November 1922.

Kaufgesuche

Gasmotore
von 5—15 PS., wenn auch defekt, und gebrauchte
Shapingmaschine
300—500 mm Hub
zu kaufen gesucht.
Herner Maschinenfabrik
Herne, Fernruf 1334.

Wir überbieten
nach wie vor
jede Preisangabe
für sämtliche leeren
Flaschen
wie Weißwein-, Kognak-, Sekt-, Liter-Flaschen und alle anderen gangbaren Sorten.
Flaschen-Handlung
Bauer & Blumenzweig
75 Hattingerstrasse 75

Kaufe Haus
gegen bar, mit Einfahrt und Hofraum.
Gräver, Hernerstr. 78.

Gebrauchte, noch sehr gut erhaltene
Wagenwinden
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erbitten
Hohe'n. Metallwerke
Wilhelm Bock
G. m. b. H., Wanne.

Häuserkauf.
Ich suche ein Haus, möglichst im Ehrenfeld oder sonst gut gelegenen Stadtteil, zu kaufen. Bei dem Kauf müssen 4—5 Zimmer frei werden.
Angebote unt. Nr. 14398 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Alt-Gold
Silber, -Platin,
Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen,
alte Münzen
Zahngebisse
Zahn 400 Mk. u. mehr
Quecksilber
kauft ständ. höchstzahlend
Zahnpraxis 51.
Brückstraße
auf Haus-Nr. 51 achten

Haus
zu kaufen gesucht. Einer Zweifamilienhaus, fertig oder unfertig, Bochum, Herne oder Nähe.
Gebr. Kubmichel, A.-G.
Bochum 5.

Verkäufe

Guter
Pferdedünger
zu verkaufen. Gegenlieferung erwünscht.
Bender, Roonstr. 70.

Möbel
Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstr. 37. Nähe der Marienstraße.

Gebr. Gasbadeofen, Öfen, mit Zimmerheiz. emailliert. Badewanne zu verkaufen.
Albertstraße 25 part.

Wer Stoff hat,
Paletots u. Anzüge s. Rend. a. sämtl. Militarien w. gut u. prompt
L. Rud. Hess. Schneidermstr., Inh. Arn. Hess, Farbdruckerstr. 171.

Alte eichene
Truhe
(mit Beschlag)
zu kaufen. Besichtigung Schützenstraße 1—3.
Humboldtstr. 54 II.

Suche, um
Spanisch
zu lernen, geeigneten Unterricht, möglichst in Abendunterhaltungsform. Bedingungen unter Nr. 14486 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Donnerstag, den 23. November 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 274.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 320.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 960.— Mk., monatl. 320.— Mk. frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. Im Falle v. höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 7,00 Mk., Familienanzeigen 6,00 Mk., Stellengesuche 5,00 Mk.; außerhalb 9,00 Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 32.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Um die Finanzkontrolle Deutschlands.

Der englische Bankier Goodenough, Präsident der Barclays Bank, hielt vor der Handelskammer von Norwich eine Rede über das Reparationsproblem und erklärte, die Regelung der Reparationsfrage sei das große Problem des Augenblicks.

Es sei von dringender Notwendigkeit für Europa und die gesamte Welt. Goodenough legte besonderen Nachdruck auf die folgenden Punkte, die ihm von hervorragender Bedeutung erschienen:

1. Sofortige Zustimmung Deutschlands zu einem Plan, der die Ausgleichung des deutschen Budgets und die Stabilisierung der deutschen Währung bezweckt.

2. Unverzügliche Ernennung eines Ueberwachungsausschusses mit deutscher Zustimmung, um die Alliierten zu überzeugen, daß von Deutschland jede Anstrengung gemacht wird, um die erfolgreiche Durchführung eines solchen Planes sicherzustellen.

3. Zustimmung zu den von Deutschland gegenwärtig zu zahlenden Beträgen in der Höhe der Summe, die bereits von der Reparationskommission festgesetzt wurde.

4. Gewährung eines Moratoriums, das nicht auf eine bestimmte Zeit beschränkt ist, jedoch müßten die Alliierten befugt sein, jederzeit ein solches Moratorium zu beenden, falls der Ueberwachungsausschuß berichten sollte, daß er von der Leistung Deutschlands nicht voll befriedigt sei.

5. Ausgabe deutscher Obligationen, wenn der Ueberwachungsausschuß der Ansicht ist, daß die Finanzen Deutschlands einen solchen Schritt rechtfertigen und Unterzeichner gefunden werden können, die bereit sind, solche Obligationen zu übernehmen.

Goodenough drückte die Ueberzeugung aus, daß Deutschland dem Ausschuß zustimmen werde, der von den Alliierten zur Ueberwachung über alle Maßnahmen eingesetzt werden würde, die Deutschland ergreifen würde, um die Finanzlage wieder herzustellen und die Reparationen zu zahlen. Eine Kontrolle in jeder Form, d. h. eine Ueberwachung würde nach seiner Ansicht durchführbar und wirksam sein. Dies würde den billigen Forderungen Frankreichs entgegenkommen, ohne jene unerwünschte, gefährliche Art von Regierungskontrolle zu schaffen, die durch den Versailler Vertrag ausdrücklich ausgeschlossen sei.

*

Die „Times" erklärt im wesentlichen ihre Uebereinstimmung mit den Ansichten Goodenoughs und drückt die Hoffnung aus, daß seine Unterstützung einer gesunden, vernünftigen Politik zur Regelung dieser Lebensfrage in der nahen Zukunft beitragen werde. — „Daily Chronicle" sagt, jetzt sei es an der Zeit, bevor neue französische Ansprüche eine neue Krise hervorrufen, zu einer Vereinbarung mit den Franzosen zu gelangen und ein Uebereinkommen aller Alliierten mit Deutschland zu erzielen. Der Hauptpunkt, in dem die Wirtschaftler und Bankiers übereinstimmten, sei, daß Deutschland die Reparationen zahlen könne und müsse, daß es dies jedoch nur tun könne, wenn die deutschen Finanzen unter stärkerer Kontrolle energisch in Behandlung genommen werden. Dies sei eine Anstrengung, die Deutschland machen müsse.

Eine neue französische Hetze.

Halbamtlich schreibt „W. T. B.":

Ein Artikel des „Temps" stellt in vollkommen wahrheitswidriger Weise die Behauptung auf, daß unter völliger Nichtachtung der Bestimmungen des Versailler Vertrages in Deutschland eine oberste Kommandoeinheit — der Chef der Heeresleitung — bestehe und der Große Generalstab und die Kriegsakademie weiter beständen.

Die Stellung des Chefs der Heeresleitung ist im Reichsgesetz festgelegt mit den Worten: „An der Spitze des Reichsheeres steht (unter dem Reichswehrminister) ein General als Chef der Heeresleitung." Das Wehrgesetz ist aber durch Note Nr. 1495 der Interalliierten Militärischen Kontrollkommission vom 9. 4. 1921 ausdrücklich als den Bestimmungen des Versailler Vertrages entsprechend anerkannt worden.

Der Große Generalstab ist bereits im Jahre 1919, gleichzeitig mit den übrigen obersten Dienststellen des ehemaligen Heeres aufgelöst worden, ebenso auch die Kriegsakademie; sie sind auch in keiner offenen oder versteckten Form wieder errichtet worden. Daß als ausführendes Organ des Truppenführers ein Truppengeneralstab bestehen bleiben mußte, ergibt sich ohne weiteres aus dem Artikel 160 des Versailler Vertrages, der als höhere Verbände des deutschen Heeres Divisionen und Generalkommandos festsetzt.

Zu den Stäben derartiger Verbände gehören aber bei allen Armeen selbstverständlich Generalstabsoffiziere, was bisher auch noch nie von der Interalliierten Kontrollkommission beanstandet worden ist. Die Heranbildung geeigneter Offiziere für diese Stellung muß natürlich auch weiterhin erfolgen. Sie kann leider nicht mehr einheitlich auf einer Kriegsakademie durchgeführt werden, sondern muß in ganz wesentlich beschränkter Zahl nur dem dringendsten Bedarf entsprechend bei den Stäben selbst behelfsmäßig erfolgen. Das widerspricht aber in keiner Weise dem Versailler Vertrag.

Freitag Vorstellung der neuen Regierung im Reichstag.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die endgültige Ministerliste vor Donnerstag kaum fertig wird, sodaß die Vorstellung der neuen Regierung im Reichstag und die Kanzlerrede erst am Freitag stattfindet.

Am Dienstag abend hat der Reichspräsident Geheimrat Dr. Cuno

zum Reichskanzler

ernannt.

Die Ministerliste ist die folgende:

Reichsjustizminister: Dr. Heinze, Mitglied des Reichstags.

Reichswirtschaftsminister: Becker-Hessen, Mitglied des Reichstags.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Mitglied des Reichstags.

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft: Dr. Müller-Bonn.

Reichsfinanzminister: Dr. Hermes.

Reichsschatzminister Dr. Albert, Staatssekretär z. D.

Reichswehrminister: Dr. Geßler.

Reichsverkehrsminister: Groener.

Reichspostminister: Stingl, Staatssekretär der Abteilung München des Reichspostministeriums.

Ueber die Besetzung des Reichsministeriums des Innern ist eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen.

Die Verhandlungen mit dem als Reichsminister des Auswärtigen in Aussicht genommenen Diplomaten sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

von Rosenberg Minister des Aeußeren?

In parlamentarischen Kreisen wird die Ernennung des Gesandten in Kopenhagen, von Rosenberg, zum Minister des Aeußeren als ziemlich sicher angenommen. Doch ist sie noch nicht vollzogen.

Rücktritt Dr. Hemmers und Oskar Müllers

W. **Berlin**, 22. Nov. Der Chef der Reichskanzlei Staatssekretär Dr. Hemmer, und der Chef der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Oskar Müller, stellten dem Reichskanzler Dr. Cuno bei seinem Amtsantritt ihr Amt zur Verfügung.

Der Reichskanzler nahm nach einer Aussprache unter Anerkennung der dargelegten Gründe die Gesuche um Enthebung von ihren Aemtern an. Zum Chef der Reichskanzlei wurde der frühere bayerische Handelsminister Reichstagsabgeordneter Dr. Hamm in Aussicht genommen. Ueber die Besetzung des Postens des Chefs der Presseabteilung ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Sozialistische Kampfansage gegen Cunos Kabinett.

Die „Vossische Zeitung" schreibt: An diesem Kabinett ist besonders auffällig, daß der volksparteiliche Führer Dr. Becker-Hessen in das Kabinett eintritt. Dadurch wird noch deutlicher, als es bisher schon zur Schau trat, daß das Kabinett Cuno statt eines unpersönlichen Geschäftsministeriums oder eines Kabinetts von Persönlichkeiten ein ausgesprochen politisches Kabinett der Arbeitsgemeinschaft, und zwar eigentlich ein Kabinett des rechten Flügels der in der Arbeitsgemeinschaft vertretenen Parteien ist. Es ist nicht anzunehmen, daß dadurch die Stellung der Sozialdemokratie zu diesem Kabinett erleichtert werden wird.

Der „Vorwärts" nimmt an der Ernennung Dr. Beckers zum Reichswirtschaftsminister den größten Anstoß. Das ist, so schreibt das Blatt, das stärkste Stück der neuen Ministerliste; denn Becker an diesem Platz bedeutet die Auslieferung eines so ungeheuer wichtigen Amtes an rein kapitalistische Einflüsse. Es ist vorauszusehen, daß der Kampf zwischen der neuen Regierung und der Sozialdemokratie an der Führung des Reichswirtschaftsamts seinen Höhepunkt finden wird. Von dem neuen Ernährungsminister Dr. Müller-Bonn, dem bisherigen Direktor der rheinischen Bauernkammer, erwartet das Blatt eine rein agrarische Einstellung. Die Sozialdemokratie, die die neue Regierung nach ihren Taten beurteilen werde, werde keine blinde Bosheitspolitik treiben, weil sie nicht mehr in der Regierung sitzt, sondern sachliche Opposition, wo dies notwendig ist.

Wiederbeginn der Landtags-Verhandlungen.

182. Sitzung vom 21. Nov.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Urantrag Dr. **v. Krause** über die Belastung der Stettiner Schiffahrt mit Schiffahrtabgaben.

Abg. **Münchmeyer** (D. Vp.) verlangt unverzügliche Durchführung der Vertiefung des Fahrwassers Stettin—Swinemünde auf 9 Meter, sowie volle Gleichstellung der Schiffahrtsabgaben auf der Elbe, schleunige Durchführung der Regulierungsarbeiten auf der Oder und Gleichheit der Befahrungsabgaben des Hohenzollernkanals mit denen der Wasserstraßen von Berlin bis zur Elbe.

Der Antrag wird dem Handels-Ausschuß überwiesen.

Es folgt die Beratung des Antrages der Deutschen Volkspartei über die Erhaltung und Unterstützung des Goethehauses in Frankfurt (Main).

Abg. Frau **Fröhlich** (D. Vp.) begründet den Antrag, das Goethehaus sei auch nicht gegen Diebstahl und Brand genügend gesichert. Es fehle an Heizmaterial. Die Beamten seien schlecht bezahlt. Besonders großer Schaden sei durch die an Lyon gesandten Erinnerungsstücke entstanden. Die Kosten für den Rücktransport würden sehr hoch sein. Hier müsse die Regierung helfen.

Kultusminister Dr. **Böhlitz**: Die Unterrichtsverwaltung sei bereit, für das Goethemuseum und seine Ansprüche einzutreten, sobald die Notwendigkeit nachgewiesen sei. Bisher lägen die Unterlagen dafür nicht vor.

Der Antrag geht an den Hauptausschuß.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Kleine Vorlagen.

Schluß nach 5 Uhr.

Der deutsch-evangelische Kirchenausschuß gegen die Schuldlüge.

Der vom 16. bis 18. d. M. in Berlin versammelte deutsch-evangelische Kirchenausschuß wendet sich an die evangelische Kirche des Auslandes in einem Schreiben, in dem er nachdrücklich seine Stimme erhebt gegen das Unrecht und die Unwahrheit des Versailler Friedens, unter dessen Folgen auch die geistige Kultur und das religiöse und kirchliche Leben in Deutschland zu erliegen drohen. Die Behauptung, daß Deutschland die Schuld am Kriege trage, wird feierlich als durch und durch unwahr erklärt, die Haltung der alliierten Mächte ein schreiender Widerspruch genannt gegen die Pflicht, christliche Grundsätze auch im Völkerleben zur Geltung zu bringen. Für den Anspruch des deutschen Volkes auf Leben und Freiheit und ungehemmte Erfüllung seines gottgegebenen Berufes innerhalb der Völker selbst einzutreten, erachtet die deutsche Kirche als Christenpflicht, der sich auch die Glaubensgenossen im fremden Land nicht entziehen dürfen.

Die Kapitalflucht.

Laut „Vossischer Zeitung" ist im Reichsfinanzministerium und im Reichswirtschaftsministerium ein Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Kapitalflucht ausgearbeitet worden.

Die Not der geistigen Arbeiter.

In Hamburg fand eine vom Landesverband der Deutschen Volkspartei einberufene Kundgebung gegen die Not der geistigen Arbeiter statt. Vertreter der Hochschulbehörde, der Universität, der Bürgerschaft und der politischen Parteien wohnten ihr bei. Rechtsanwalt Dr. Fischer sprach über die Not im juristischen Beruf, Prof. Dr. Haenisch über die Not der Mediziner, der preußische Unterrichtsminister Dr. Boeltz für Schule und Hochschule, Reichstagsabgeordneter Dr. Pieper über die Not der freien Künste und Presse.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde unter Hinweis auf die nur in geringem Maße mögliche Hilfe durch Reich, Länder und Gemeinden zu zielbewußter Selbsthilfe aufgefordert, die sich auf ein vertieftes Gemeinschaftsgefühl stützen solle. Alle sollten sich der Pflicht den geistigen Berufen gegenüber bewußt werden und mehr als bisher der geistigen Arbeiter gedenken.

Der sozialistische Kampf um den Achtstundentag.

Nach eingehenden Beratungen wurde in Uebereinstimmung mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, der Afa und dem Deutschen Beamten und von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur Frage der Produktionssteigerung und des Achtstundentages ein Beschluß gefaßt, in der die Stabilisierung der Mark als erste und dringendste Aufgabe der deutschen Politik bezeichnet wird, um die heutige Notlage zu beheben. **Die Verlängerung der gesetzlichen achtstündigen Arbeitszeit wird mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Ueberstunden sollen kollektiven Vereinbarungen mit den Gewerkschaften vorbehalten bleiben.**

Das Spieglein an der Wand.

Von unserem Berliner Vertreter.

Die Börse, sagt man, ist das Spiegelbild inner- und außenpolitischer Ereignisse; sie reagiert so fein auf alle Geschehnisse, daß die kommenden Entwicklungen in ihren Kurstabellen sich eher ausdrücken, als in der öffentlichen Meinung.

Die Weltbörse hat auch die augenblickliche Regierungskrisis in Deutschland in höchst bemerkenswerter Art wiedergegeben. Als es bekannt wurde, daß der Generaldirektor der Hamburg—Amerika-Linie Cuno, dessen Name internationalen Kredit hat, das Reichskabinett bilden würde, stieg der Markkurs an allen Plätzen der Welt. Und in Berlin zeigte sich mit dem Dollarrückgang ein bemerkenswerter Gesundungsprozeß: die Industriepapiere stiegen ebenfalls als Ausdruck des wachsenden Vertrauens zur deutschen Wirtschaft.

Mit dem einfachsten Mittel wurde also der Markkurs gebessert und damit der erste Schritt zur Stabilisierung der Mark begonnen, denn die Tatsache eines Kabinettes mit bürgerlich-wirtschaftlichem Einschlag kostet dem deutschen Volke keinen Pfennig, kein Goldstück brauchte zu dieser „Stützung der Mark" dem Tresor der Reichsbank entnommen werden.

Als aber am vergangenen Sonnabend nachmittag die Börse von den Schwierigkeiten des Kabinetts Cuno erfuhr und die Aussicht auf Rückkehr der alten Koalition mit ihrer sozialistischen Beeinflussung wieder auftauchte, sprang der Dollarkurs sofort in die Höhe und die deutschen Industriewerte fielen. Dieser Vorgang sollte zu denken geben. Im Spiegel der Markbewertung kann das deutsche Volk in einfachster Weise die Faktoren erkennen, die beim Tiefstand der deutschen Währung nach Ansicht der internationalen Wirtschaftskreise mitwirken.

Es ist eigentlich zu bedauern, daß nach dem durch die Sozialdemokraten herbeigeführten Sturz des Kabinetts Wirts der Reichspräsident sich zuerst nicht entsprechend dem parlamentarischen System an die sozialdemokratische Fraktion mit dem Auftrag zur Kabinettsbildung gewandt hat. Denn wir glauben, daß die drohende Möglichkeit eines sozialistischen Kabinetts den Dollarkurs auf phantastische Höhen getrieben hätte, trotzdem die Sozialdemokratie sich zu den letzten Vorschlägen an die Reparationskommission bekannt hat und — die Stabilisierung der Mark bekanntlich zur Grundlage ihrer Politik macht.

Die maßgebliche internationale Wirtschafts- und Finanzwelt scheint demnach der Ansicht zu sein, daß die Wirtschaftsmethoden der Sozialdemokratie, auch die Mittel, mit denen sie die Stabilisierung der Mark erlangen will, einen Vorteil für das deutsche Wirtschaftsleben nicht in sich bergen. Wenn bereits auf die Nominierung der Kandidatur Cuno hin aber die Mark sich erheblich besserte, so ist das doch ein Beweis dafür, daß man in der Tatsache eines vorwiegend bürgerlichen Kabinetts in Deutschland einen Grund sah, der deutschen Wirtschaft mehr Vertrauenskredit entgegenbringen zu können. Nach Ansicht der Welt also muß der sozialdemokratische Einfluß auf die Regierung Deutschlands einen wirtschaftsschädigenden Einfluß gehabt haben. Und hier liegt tatsächlich auch der Kernpunkt der ganzen Regierungskrise.

Die Große Koalition, nämlich der Zusammenschluß der in der Deutschen Volkspartei vertretenen Wirtschaftskreise mit den in der Sozialdemokratie enthaltenen Gewerkschaften, wäre für die Welt ein Beweis gewesen, daß die deutsche Sozialdemokratie sich offen und klar auf das Programm der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft gestellt und freiwillig selbst für die nächste Zeit auf alle sozialistischen Wirtschaftsversuche in Deutschland verzichtet hätte. Wenn die Sozialdemokratie sich mit Händen und Füßen gegen die Arbeitsgemeinschaft mit der Volkspartei in der Regierung wehrte, so wollte sie anscheinend eine solche klare Stellungnahme vermeiden.

Angesichts der verzweifelten Lage Deutschlands hätte die Sozialdemokratie eigentlich auf ein solches Moratorium eingehen müssen, in dem Partei- und Weltanschauungsrücksichten vor den wirtschaftlichen Erfordernissen des Augenblicks zurückzustellen gewesen wären. Statt dessen hat die Sozialdemokratie ein Stabilisierungsprogramm der Mark aufgestellt, nach dem anfänglich das Gold der Reichsbank, das als letzte Reserve bei Hungersnot oder anderen Katastrophen anzusehen ist, geopfert werden sollte. Und doch zeigt die Kursbewegung der Mark bei

der jetzigen Regierungsbildung eindringlich, mit welchem einfachen Mittel zuerst einmal an die Hebung der Mark herangegangen werden kann. Es ist im Verzicht der Sozialdemokratie auf die Beeinflussung der deutschen Wirtschaftsentwicklung in ihrem Sinne und Ueberlassung der Führung jenen deutschen „kapitalistischen" Wirtschaftskreisen, die das Vertrauen der internationalen Welt besitzen, die dem deutschen Volke die rettende Anleihe geben soll.

Oft liegen die Dinge so einfach, und man braucht bloß in das Spieglein an der Wand zu sehen, damit man erkennt, wie die Wahrheit aussieht.

Der kommunistische Unterton bei den Dresdener Tumulten.

Die sächsische Regierung verbreitet eine Darstellung über die Vorgänge in Dresden am vergangenen Samstag.

Danach sind die Plünderungen und sonstigen Ausschreitungen, wie die vorläufigen Feststellungen ergeben haben, systematisch von verantwortungslosen Elementen vorbereitet worden. In der Erwerbslosenversammlung am 7. November hatte man bereits offen erklärt, die Tage seien nicht mehr fern, „wo sich jeder in den Geschäften das suchen müsse, was er brauche". Der Kampf sei entbrannt. Es gelte, ihn zu führen und auch vor dem Tode nicht zurückzuschrecken.

Der kommunistische Abgeordnete Zipfel gab die Versicherung ab, daß Samstag die K. P. D. auf dem Posten sein werde. Ein bekannter Kommunist erklärte, „Dresden werde die Augen aufmachen und staunen, was am Samstag losgehen werde".

Das Polizeipräsidium hatte deshalb die Verantwortlichen auf das Bedenkliche ihres Tuns energisch hingewiesen und sie verpflichtet, für Ruhe und Ordnung bei der Demonstration mit besorgt zu sein. Trotz ihres bejahenden Versprechens haben einige der Verantwortlichen den etwa 800—1000 Demonstranten am Rathause durch aufreizende Reden eingeprägt, daß das Gebot der Stunde Selbsthilfe erheische und daß dann endlich gezeigt werden müsse, daß die Massen lange genug gehungert haben. Wiederholt sind Polizeibeamte von den Ruhestörern geschlagen worden. Sie haben jedoch mit der blanken Waffe nur dort geantwortet, wo man in bedrohlicher Weise tätlich gegen sie vorging oder wo Verhaftete gewaltsam befreit werden sollten.

Das Ergebnis der vorläufigen Untersuchung deutet darauf hin, daß es sich bei dieser Kundgebung schwer leidender Menschen auch um das Bestreben gewissenloser Elemente handelt, die die Not der Erwerbslosen ausnutzen, um Putsche und andere Gewalttätigkeiten zu veranstalten.

Gewerkschaftler als Versammlungsstörer.

Aus Leipzig meldet man: Die Haupttagung des Angestelltenverbandes der deutschen Berufsverbände, die am Sonntag in Leipzig stattfand, und in der der Reichstagsabgeordnete Geißler über die Lehren des sächsischen Wahlkampfes und über die Notwendigkeit und Möglichkeit der Produktionssteigerung sprach, wurde von einem etwa 200 Mann starken Trupp Gewerkschaftler, die unter Führung des Vorsitzenden des Gaues Leipzig des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Mitzlow, in das Versammlungslokal eindrangen, zu sprengen versucht. Mit Hilfe der herbeigerufenen Polizei gelang es jedoch, nach heftigen Auftritten, wobei der Reichstagsabgeordnete Geißler tätlich bedroht wurde, den Saal von den Eindringlingen zu räumen, worauf die Tagung ihren Fortgang nahm.

Eine neue Kulturkampfbewegung.

In den roten Ländern des Reiches, in Sachsen, Thüringen und Braunschweig, hat neuerdings ein eigenartiger Kulturkampf gegen die Religion und Kirche überhaupt eingesetzt. Und zwar sind es bezeichnender Weise die Regierungen selbst, die es sich mit fanatischem Eifer angelegen sein lassen, die verfassungsmäßig garantierte ungestörte Religionsausübung unmöglich zu machen und damit auch die religiöse wie so manche andere Freiheit einfach abzuwürgen. Der Schutz der kirchlichen Feiertage wird immer weiter abgebaut, Morgenandachten in den Schulen werden verboten, und mit ganz besonderer Schärfe wendet man sich nun gegen den Bußtag. So hat der Braunschweigische Landtag beschlossen, durch Gesetz den Bußtag seines Charakters als staatlich anerkannter Feiertag zu entkleiden. Als die evangelische Kirche und der evangelische Landeselternbund gegen diesen verfassungswidrigen Uebergriff energisch Einspruch erhoben, ließ die Regierung durch das staatliche Pressamt verkünden, daß Schüler höherer Lehranstalten, die am Bußtag in der Schule fehlten, von den höheren Lehranstalten des ganzen Freistaates verwiesen würden, und daß gegen Schüler der Volksschulen mit den Strafbestimmungen des Gemeindeschulgesetzes vorgegangen würde. Das sächsische Kultusministerium hat es sogar gewagt, eine bischöfliche Kundgebung gegen die Beschränkung der kirchlichen Freiheit mit der Einleitung eines Strafverfahrens gegen das Ordinariat zu beantworten. Unser armes Volk scheint den kirchenfeindlichen Sozialisten in diesen unendlich schweren und rastlosen Zeiten noch immer nicht zerklüftet genug, zu allem politischen und wirtschaftlichen Hader muß nun auch noch ein neuer Kulturkampf heraufbeschworen werden, der weitere seelische Nöte und stärkste Beunruhigung in die Bevölkerung nicht nur der betroffenen Länder, sondern des ganzen Reiches tragen muß. Hoffentlich hat eine an die Reichsregierung gerichtete Interpellation des Abgeordneten Hergt über diese Frage den Erfolg, daß die Reichsregierung schleunigst und mit allem Nachdruck für den Schutz der ungestörten Religionsausübung auch in den roten Ländern eintritt.

Das Ergebnis des letzten Wahlsonntags

Von unserem innerpolitischen Mitarbeiter.

Der 19. November ist wieder einmal ein Wahlsonntag gewesen. Reichstagswahlen in Oberschlesien, Gemeindewahlen in Baden und Hessen: Gelegenheit genug, um wichtiges Material für die innerpolitische Witterungskunde zu schaffen.

Besondere Beachtung verdienen die Reichstagswahlen in Oberschlesien. Dies umsomehr, als sich die Verschiebungen seit den Gewaltwahlen im Januar 1919 feststellen lassen konnten. Der Regierungsbezirk Oppeln, der das ungeteilte Oberschlesien umfaßte, hatte für die Nationalversammlung 15 Abgeordnete zu wählen. Diese verteilten sich mit 7 Sitzen auf das Zentrum, mit sechs auf die Sozialisten und mit je einem Sitz auf Deutschnationale und Demokraten. Nach der Zerreißung Oberschlesiens durch den Genfer Fehlspruch wurden dem bei Deutschland verbliebenen Teil des Regierungsbezirks Oppeln nur 5 Sitze zugebilligt.

Bei den allgemeinen Wahlen im Juni 1920 wurde in Oberschlesien nicht gewählt, weil Le Rond aus eigener Machtvollkommenheit die Wahl untersagte. Umso besser läßt sich heute die Wandlung seit 1919 feststellen. War auch an sich mit einem Abschlag der Sitze zu rechnen, von 15 auf 5, so bietet doch die Stimmenzahl Grundlage genug, um die Wandlung in der parteipolitischen Einstellung Oberschlesiens zu verfolgen. Zunächst fällt die Niederlage der Vereinigten Sozialisten auf. Sie haben nicht nur 90 000 Stimmen verloren, sie büßen auch im Reichstag selbst vier oder fünf Sitze ein. Denn die 15 Abgeordneten, die bisher Oberschlesien im Reichstag vertreten haben, scheiden bestimmungsgemäß aus. Auch das Zentrum verliert dadurch vier Sitze.

Auf der anderen Seite haben die Rechtsparteien stark zugenommen. Die Deutschnationalen stiegen von 30 000 auf fast 70 000, die Deutsche Volkspartei, die 1919 keine Bewerber aufstellte, erzielte 37 000 Stimmen. Wenn es auch zu einem Sitz nicht langt, so besteht Aussicht, Admiral Scheer auf dem Wege der Verteilung der Reststimmen in den Reichstag zu bringen.

Die Sozialdemokraten verfügen im Reichstag nunmehr noch über 173 Sitze, während die Parteien der Mitte, mit Einschluß der Bayerischen Volkspartei, rund 260 zählen, wozu noch die Welfen und Bayerische Bauernbündler kommen. Es ist wahrscheinlich, daß die Volkspartei und die Deutschnationalen je einen Sitz aus der Verrechnung der Reststimmen erhalten. Der „Vorwärts" ist über das Ergebnis recht kleinlaut geworden. Ebenso tröstet er sich in Sachen der schweren Niederlage in Süddeutschland damit, daß das schlechte Wetter Schuld an der schlechten Wahlbeteiligung gewesen sei. Dabei steht fest, daß gerade die Sozialisten immer den letzten Mann an die Wahlurne bringen, während bei den Nichtsozialisten leider Wahlfaulheit und Sucht zu Parteizersplitterungen noch immer groß ist. Wie in Oberschlesien, so haben auch in Baden und Hessen die Demokraten an Stimmen eingebüßt. In Hessen stand den Sozialisten überdies der amtliche Wahlapparat zur Verfügung. Allein die Erbitterung der Wähler über die sozialistische Mißwirtschaft in den Gemeinden war noch stärker, mit dem Ergebnis, daß selbst die sozialistische Mehrheit in der alten Hochburg Mannheim gebrochen werden konnte. **Der 19. November ist also nicht ohne Bedeutung für die innerpolitische Entwicklung. Allgemeine Reichstagswahlen würden sicher keine sozialistische Mehrheit bringen, zumal ja mit den Händen die politische und parlamentarische Unfruchtbarkeit der Sozialdemokratie zu greifen ist.**

Die diesjährigen Sowjetwahlen.

Von unserem russischen Mitarbeiter.

Die in diesem Jahre stattfindenden Sowjetwahlen sind in den meisten Gouvernements auf November festgesetzt. Die Wiederwahl der Dorf-Sowjets hat schon früher begonnen. Auch liegen schon für eine ganze Reihe von Gouvernements die Ergebnisse der Wahlen für die Wolost- und Staats-Sowjets vor. Die „Iswestija" will voreilig feststellen, daß die diesjährigen Wahlen einen Erfolg für die Kommunisten bedeuten. Sie führt den Kreis von Nowo-Tscherkask mit 70 Prozent Kommunisten unter den Gewählten und das Gouvernement Altai mit 60 Prozent Kommunisten als Beweis an. Ferner werden einzelne Städte genannt. In den Städten nimmt das natürlich nicht wunder. So besteht der neue Petersburger Sowjet zu 90 Prozent aus Kommunisten und bloß zu 10 Prozent aus Parteilosen. Uebrigens sind hier über die Hälfte Neulinge, bloß 34 Mitglieder haben Universitätsbildung. 75 sind Studenten, 300 haben Mittelschulbildung und 650 nicht einmal diese. In den Gouvernements scheint aber der Sieg der Kommunisten fraglich zu sein. Symptomatisch dürfte das Wahlresultat in den acht Kreisen des Moskauer Gouvernements sein. In die Dorf-Sowjets sind hier 1267 Parteilose und bloß 52 Kommunisten gewählt worden. Das sieht nicht gerade nach einem Siege der Kommunisten aus.

Die Wahlen zum Warschauer Sejm und Senat.

Von Dr. Herschel, M. d. R.

Es hat ziemlich lange gedauert, bis das amtliche Ergebnis der Wahlen vom 5. November zur zweiten und der vom 12. November zur ersten polnischen Kammer festgestellt worden ist, ein Zeichen der geringen Ordnung im amtlichen Apparate der Republik. Aber jetzt liegt es vor und redet eine eindringliche Sprache.

Die Ueberraschung ist der Erfolg der nationalen Minderheiten. Insbesondere haben die Deutschen in Ost-Oberschlesien gut abgeschnitten, weniger gut freilich in Westpreußen und Posen.

Wütend bezeichnet die nationalistische polnische Presse die Minderheiten im Sejm als das gefährliche „trojanische Pferd", dessen Gehirn deutsch sei. In Berlin habe man es ausgeheckt. Die Besatzung sei leider sehr zahlreich und bedrohe ernsthaft die vor vier Jahren errungene polnische Freiheit. Dies deshalb, weil man alles in ihnen zusammengefaßt habe, was überhaupt an „Feinden Polens" in der Republik zu finden wäre. (So der „Kurjer Warszawski" vom 16. Nov.)

Man scheint nicht zu wissen, daß die Minderheiten seit dem Vertrage vom 26. 6. 1919 zwischen der Entente und Polen ein international verbrieftes Recht zur Vereinigung besitzen. Warum sollen es denn die Deutschen nicht auch ausnützen? Die Polen wachen ja über die Minderheitsrechte ihrer Volksgenossen auch eifersüchtig in West-Oberschlesien. Wozu also der Lärm? Es zeugt von großem Aerger.

Die „Rzeczpospolita" stellt traurig fest, daß das bisherige Aussehen des Landtags durch die starke Gruppe der „fremden Nationalitäten" ein wesentlich verändertes Gesicht bekommen habe. Viele hielten die Bildung einer Mehrheit aus der Linken und dem Minderheitsblock für möglich, ja sogar für wünschenswert. Das eröffne trübe Aussichten.

Das amtliche Blatt übersieht, daß die meisten der „fremden Nationalitäten" sich doch garnicht danach gedrängt haben, zu Polen zu kommen. Dieses wollte sie durchaus haben, allerdings mehr ihr Land und dessen Bodenschätze, als die Menschen. Nun hat man letztere bekommen und möchte sie jetzt am liebsten politisch entrechten. Es gelang aber diesmal stark vorbei, wie der Wahlausgang schlagend beweist.

Im Sejm sind 117 Rechts-, 175 Links-, 86 Minderheits- und 6 unsichere Abgeordnete. Der Senat hat einen Rechtsblock von 53, ein Linkslager von 33 und ein solches der Minderheiten von 25 Sitzen. Gehen beide letzteren Gruppen zusammen, so haben sie mit 58 gegen 53 Stimmen eine sichere, wenn auch nicht große Mehrheit im Senat. Im Sejm ist sie viel erheblicher, und diese Körperschaft ist von beiden die wichtigere.

Es ist gut, daß der nationaldemokratische Block hier wie dort eine schwere Niederlage erlitten hat. Der neue Sejm hat keine Mitte. Die Rechte allein hat keine Mehrheit. Das ist hocherfreulich für die Deutschen. Denn der Rechtsblock ist stark polnisch chauvinistisch und neigt stark zu Frankreich. Er tut alles, um die Minderheiten zu entrechten. Die ihm bei beiden Wahlen vom Volke der Grenzlande erteilte scharfe Lektion dürfte zur Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen und hoffentlich zur Besserstellung unserer Brüder und Schwestern jenseits der willkürlich gezogenen Grenze auf Grund des Genfer Diktates führen. Wir wünschen ihnen weitere solche Erfolge.

Carrie Chapman-Catts Botschaft.

Die Vorsitzende des Weltbundes für Frauenstimmrecht stattete jüngst ihrem deutschen Mitarbeiterkreise einen Besuch ab und überbrachte gelegentlich eines Vortrages im Kreise der politischen Arbeitsgemeinschaft der Frauen im Reichstag eine Botschaft von führenden amerikanischen Frauen, die bei einem sehr großen Teil ihrer Gefolgschaft starke Hoffnungen erweckte. Man wisse heute in Amerika, so führte sie aus, daß der Zusammenbruch Mitteleuropas ein unüberwindliches Hindernis für den Weltfrieden sei und habe den dringenden Wunsch, einem Volke zu helfen, das durch seine unbegrenzte Leidensfähigkeit und seine unbezwingliche innere Energie Daseinsberechtigung habe wie kein anderes. Solche Hilfe aber vermöchten keine endlosen Redereien auf Kongressen zu bringen, mit denen nur Zeit vergeudet würde, sondern man müsse endlich tatkräftig eingreifen. Deshalb erwarteten die amerikanischen Frauen aus Deutschland Weisungen, wie zu helfen wäre, und die Rednerin führte als eine Möglichkeit an, daß durch eine Kontrolle über die Kohlenlieferungen eine bessere Versorgung des Volkes gewährleistet würde.

Der Vortrag war ein erfreuliches Zeichen für das Bemühen amerikanischer Frauen, die Lage Deutschlands zu begreifen. Es ist an uns, vor allem diesen ehrlichen Willen zu würdigen und die Schwierigkeiten, die sich wirklicher Hülfe am rechten Ort in den Weg stellen, dagegen abzuwägen; denn auch die scharfblickende und warmherzige Frau wird bei jeder Fremden gespendeten Hülfe immer auf Berichterstatter aus dem bedrängten Lande selbst angewiesen sein und mag dabei auch an mangelhaft unterrichtete oder gar übelwollende geraten. So konnte es seiner Zeit geschehen, daß Frau Chapman-Catt ein falsches Bild der Lage am Rhein übermittelt wurde, das sie zu ähnlichen Schlußfolgerungen führte, wie wir sie aus der französischen Gegenpropaganda kennen. Von deutschen Frauen dem erschütternden Tatsachenmaterial gegenübergestellt, ist sie jedoch von ihrer ersten irrigen Ansicht gänzlich zurückgekommen und würde auch, nach nur kurzem Aufenthalt im Rheinland, zu der Ueberzeugung gelangen, daß das Grauen und der Abscheu des reinblütigen Deutschen vor der Rassenvermischung mit dem Farbigen um keinen Grad geringer ist als in Amerika.

Was aber Amerikas Hilfe für uns angeht, so müssen die Frauen drüben das eine beherzigen: jede Einzelaktion ist fruchtlos, solange der Knechtschaftsvertrag von Versailles uns das Mark aus den Knochen saugt, solange die Welt nicht im Bunde mit uns sich auflehnt gegen die verleumderische Anklage: Deutschland habe vorsätzlich den Krieg verursacht. Es hilft uns nichts, wenn langsam die Diplomaten aller Länder überzeugt werden, daß man von einer deutschen Kriegsschuld in diesem Sinne nicht sprechen könne. In aller Oeffentlichkeit, vom Willen der Völker getrieben, muß uns ein Freispruch werden. Dann fällt

Kunst und Wissen.

Geologische Gesellschaft.

Kürzlich hielt auf Grund einer Einladung der Geologischen Gesellschaft für den Rhein.-Westf. Industriebezirk, Ortsgruppe Bochum, Geh. Bergrat Professor Dr. Steinmann, Bonn, einen durch Lichtbilder unterstützten Vortrag über „Die Herkunft des Menschen". Zu Beginn seiner Ausführungen erwähnte der Vortragende, daß vor nunmehr 50 Jahren Darwin im Anschluß an seine bekannten Arbeiten über die Entwicklung der Pflanzen- und Tierwelt zum ersten Male seine Meinung über die Abstammung des Menschen niederlegte, dahinlautend, daß der Mensch als ein Entwicklungsglied der Tierwelt zu betrachten sei und nicht außerhalb der natürlichen Schöpfung stehe. Wurde diese grundlegende Ansicht auch von der vorurteilsfreien Wissenschaft rückhaltlos angenommen, so sind über das Wie der menschlichen Stammesentwicklung immer neue Probleme aufgetaucht und auch heute herrscht auf diesem Gebiete noch große Unsicherheit. Diese Unsicherheit hängt mit der Spärlichkeit und Lückenhaftigkeit der fossilen Ueberlieferung zusammen. Ebensowenig wie es möglich ist, nach dem gegenwärtigen Geschichtsstand eines Volkes zuverlässige Rückschlüsse auf seine Vergangenheit zu ziehen, ebensowenig ist es möglich, lediglich mit den aus den jüngsten geologischen Epochen stammenden fossilen Menschenfunden mit Sicherheit über seine Entwicklung im Verlaufe der geologischen Zeitalter auszusagen. Die einzige Möglichkeit, der Lösung dieser Frage näher zu kommen, waren noch bis vor kurzem Analogieschlüsse aus den besser bekannten Entwicklungsreihen anderer Tierstämme.

Zwei gegensätzliche Meinungen sind vor allem bisher vertreten worden. Die frühere Vorstellung des phylogenetischen Entwicklungsganges war die einer Entwicklung auf folgender Stufenleiter: Reptilien, Kloakentiere, Beuteltiere, Insektenfresser, Halbaffen, Westaffen, Ostaffen, Menschenaffen, Mensch. Dieser nach anatomisch physiologischen Gesichtspunkten bestechende, aber seiner Systematik nach durchaus fragliche Gedankengang ist jetzt verlassen worden. Auf Grund neuerer paläontologischer Forschungsergebnisse wird diese zu Beginn des Tertiärs gewissermaßen explosionsartig divergierende Entwicklungsreihe aus einer indifferenten palaeozoischen Urform hergeleitet. Stehlin stellte bereits im Alttertiär u. a. 25 Gattungen Primaten fest. Vor allen wurde aber an Stelle der indifferenten Urform schon bestimmt gerichtete Theromorphen, d. h. säugetierähnliche Reptilien im Perm und der Trias gefunden. An ihnen lassen sich bereits bestimmte Merkmale der späteren Nager und Raubtiere u. a. Tierstämme feststellen. Bedeutungsvoll ist nun die Tatsache, daß man unter den Theromorphen auch ein Menschtier-Anthropotherium gefunden hat. Dieses Tier besitzt nach hinten ausladenden hochgewölbten Schädel, kurze Schnauze, gleiche Zähne und noch viele andere Menschenmerkmale. Zusammengefaßt ist die heutige Ansicht die, daß jeder Tierstamm eine theromorphe paläozoische Ausgangsform hat und die einzelnen Stämme schon im Mesozoikum getrennt in der Tertiär eintreten. Die Frage nach dem Fehlen fossiler Säugereste aus Trias- und Kreidezeit ist dahin zu beantworten, daß jetzt untergetauchte Kontinente sie beherbergten und die Einwanderung auf die Festlandsmassen, auf denen wir heute ihre Ueberreste finden, erst zu Beginn des Tertiärs stattfand. Zum Schluß führte der Vortragende aus, wie die Vielstämmigkeit des Menschen, die Vormenschenarten und Menschenaffen durch Trennung in Wald- und Steppenbewohner und Anpassung an die besonderen Daseinsverhältnisse entstanden seien. So wurde der Mensch das einzige Sohlgänger mit Stehfuß und verlängerten Beinen, Greifhänden und da das Gebiß nicht zum Greifen notwendig war, verkürzter Schnauze, höherer Entwicklung der Sinne, zusammengefaßt kam es zu der Ausbildung der Organe, durch die er sich von den ihm nahestehenden Tieren unterscheidet.

Trü.

Essener Kunstbrief.

Gerhart-Hauptmann-Feier bei den Städtischen Bühnen — Die Weber (Erstaufführung). Daß man gerade von Seiten der Intendanz die Weber als Feiergeschenk für die Essener Gerhart-Hauptmanngemeinde herausbrachte, scheint mir einerseits gut, andererseits aber doch nicht so besonders glücklich gewesen zu sein. Gut insoweit, als man überhaupt dankbar sein muß, wenn uns Hinterwäldlern im Industrieviertel moderne Kunst dargeboten wird, aber weniger glücklich, weil auch die Bühne als öffentliches Institut die Pflicht hat, Leidenschaften zu dämpfen und sie nicht weiter zu schüren. Und daß diese Gefahr, gerade in der Jetztzeit und im Industriegebiet vorhanden ist, bewies der — der Spielleitung und allen Darstellern wirklich gegönnte und auch reichlich verdiente Beifall, der aber von einem Teil der Besucher kam, die weniger die literarische und künstlerische, als vor allem die sachliche Seite des Stückes erfaßten. Doch demungeachtet war es eine gar nicht genug zu rühmende künstlerische Leistung, die uns geboten wurde. Ein jeder der Mitwirkenden tat sein Bestes. Und das Beste war die ruhige, vornehme Linie der Aufführung, die wohl auf das Konto des Spielleiters Dr. Anheißer zu setzen ist. Ernste, hochstehende Kunstleistungen boten vor allem Oskar Höcker als temperamentvoller Bäcker, die beiden alten Weber Baumert (Erich Oswald-Peters) und Ansorge (Hans Kaiser), der alte Hilse (Hanns Ohlsen). Der Darsteller des ehemaligen Dragoners und jetzigen Aufrührers Moritz (Hanns Hartmann) übertrieb wohl etwas. So kam ein Werk von einem Guß zustande, das wohl keinen der Besucher unbefriedigt nach Hause gehen ließ.

M. Z.

Tanzabend Mary Wigmann. Im Saalbau zeigte Mary Wigmann heute ihre reife, voller Seele sprühende Kunst. Man könnte meinen, es gäbe wahrlich schon genug Tanzkünstlerinnen im lieben Deutschland, aber Mary Wigmann gehört trotz dieses Umstandes zu den wenigen, von denen man mit ruhigem Gewissen sagen kann, daß ihr Tanz echte Kunst, nicht nur Kunsthandwerk, ist. Dezent im Ausdruck, dezent in Kleidung, dezent in Farbe, dezent in Linie, das war der Grundakkord des Abends. Eines störte nur: In der Tanzfolge nach russischen Liedern, zu denen sie ein russisches Originalkostüm trug, hätte sie wohl auch die dazu gehörigen Stiefel tragen können, nicht, wie es hier geschah, barfuß tanzen sollen. Die Begleitung am Flügel paßte sich sinngemäß dem ganzen Charakter des Abends an. Reicher Beifall, der die Künstlerin sogar zu einer Zugabe bewegte, dankte für die dargebotene Kunst. Es wäre nur zu begrüßen, wenn die Essener Konzertdirektion in ihrem dankenswerten Bestreben, der Essener Bevölkerung beste Kunst zu bieten, immer einen solch guten Griff macht, wie bei Mary Wigmann.

M. Z.

Haydns Jahreszeiten in Wattenscheid.

Der Wattenscheider Musikverein hatte für sein erstes großes Konzerts dieses Winters Haydns Jahreszeiten gewählt, und man muß anerkennen, daß der in den ersten Jahren seiner raschen Entwicklung stehende Chor unter seinem unermüdlichen und reich talentierten Dirigenten Keinhorst eine Aufführung zuwege brachte, die in jeder Hinsicht gefallen konnte. Die Chorstimmen, namentlich der Sopran, klingen frisch und angenehm; gesungen wurde mit wohltuender Disziplin und schöner Sicherheit. Bei May Fiedler, Paul Tödten und Kammersänger Bruno Bergmann lagen die Solistenpartien in bewährten Händen.

Dr. Schwermann.

Kleine Kunstnotizen.

** **Die Uraufführung des neuen Werkes von Georg Kaiser,** „Die Flucht nach Venedig", findet gleichzeitig am Renaissancetheater in Berlin und dem Intimen Theater in Nürnberg statt. Es handelt sich in diesem Werke um die dramatische Gestaltung des Liebesverhältnisses zwischen George Sand und Alfred Mussets. Die Uraufführung wird vermutlich schon sehr bald erfolgen.

** **Frank Thieß,** dessen in der „Frankfurter Zeitung" jüngst abgedruckte Novelle „Angelica ter Swaart" großes Aufsehen erregte, hat einen monumentalen, im Baltenland spielenden Roman vollendet, der soeben im Verlag von J. Engelhorns Nachf., Stuttgart, erschienen ist.

k für möglich, ja sogar
eröffne trübe Aussichten.
bersieht, daß die meisten
äten" sich doch garnicht
zu Polen zu kommen.
chaus haben, allerdings
en Bodenschätze, als die
letztere bekommen und
sten politisch entrechten.
stark vorbei, wie der
beweist.
Rechts-, 175 Links-, 86
chere Abgeordnete. Der
block von 53, ein Links-
solches der Minderheiten
beide letzteren Gruppen
mit 58 gegen 53 Stim-
uch nicht große Mehrheit
sie viel erheblicher, und
beiden die wichtigere.
nationaldemokra-
ort eine schwere Nieder-
ue Sejm hat keine Mitte.
ine Mehrheit. Das ist
ie Deutschen. Denn
olnisch chauvinistisch und
Er tut alles, um die
n. Die ihm bei beiden
renzlande erteilte scharfe
rung der Beziehungen
Polen und hoffentlich
Brüder und Schwestern
ezogenen Grenze auf
führen. Wir wünschen
ge.

Catts Botschaft.

Weltbundes für Frauen-
ihrem deutschen Mitar-
ab und überbrachte ge-
im Kreise der politi-
der Frauen im Reichs-
führenden amerikanischen
ehr großen Teil ihrer
gen erweckte. Man wisse
hörte sie aus, daß der
was ein unüberwindliches
eden sei und habe den
Volke zu helfen, das
eidensfähigkeit und seine
rgte. Da einsberechtigung
Solche Hilfe aber ver-
edereien auf Kongressen
r Zeit vergeudet würde,
ch tatkräftig eingreifen.
erikanischen Frauen aus
ie zu helfen wäre, und
ine Möglichkeit an, daß
die Kohlenlieferungen
des Volkes gewährleistet

erfreuliches Zeichen für
her Frauen, die Lage
Es ist an uns, vor
llen zu würdigen und
ch wirklicher Hülfe am
stellen, dagegen abzu-
arfblickende und warm-
er Fremden gespendeten
natier aus dem bedräng-
en sein und mag da-
errichtete oder gar übel-
nte es seiner Zeit ge-
-Catt ein falsches Bild
mittelt wurde, das sie
ungen führte, wie wir
egenpropaganda kennen.
em erschütternden Tat-
ellt, ist sie jedoch von
t gänzlich zurückgekom-
nur kurzem Aufenthalt
rzeugung gelangen, daß
schen des reinblütigen
rmischung mit dem Far-
nger ist als in Amerika.
lfe für uns angeht, so
n das eine beherzigen;
os, solange der Knechti-
es uns das Mark aus
die Welt nicht im Bunde
gen die verleumderische
e vorsätzlich den Krieg
nichts, wenn langsam
der überzeugt werden,
n Kriegsschuld in diesem
ne. In aller Oeff-
n der Völker getrieben,
ch werden. Dann fällt

e wohl auch die dazu
nnen, nicht, wie es hier
en. Die Begleitung am
dem ganzen Charakter
Beifall, der die Künst-
be bewegte, dankte für
s wäre nur zu begrü-
nzertdirektion in ihrem
er Essener Bevölkerung
einen solch guten Griff
ann. M. Z.

in Wattenscheid.

sikverein hatte für sein
s Winters Haydns Jah-
muß anerkennen, daß
seiner raschen Entwick-
inem unermüdlichen und
Keinhorst eine Auf-
e in jeder Hinsicht ge-
nen, namentlich der So-
enehm; gesungen wurde
und schöner Sicherheit.
Tödten und Kam-
ann lagen die Solisten-
en.
r. Schwermann.

Notizen.

es neuen Werkes von
nach Venedig", findet
theater in Berlin und
ürnberg statt. Es han-
e um die dramatische
tnisses zwischen Georg
Die Uraufführung wird
erfolgen.
n der „Frankfurter Zei-
Novelle „Angelica ten
erregte, hat einen ma-
spielenden Roman voll-
ag von J. Engelhorns
ist.

Versailles, und wir fangen wieder an, als Volk zu leben. Jetzt ist's ein langsames Sterben — erst Glieder des Volkskörpers, dann ein Versinken des Ganzen.

Es heißt, der Rechtsgedanke sei ganz stark in Amerika, insbesondere unter seinen politischen Frauen. Die Dokumente unserer Entlastung, mit einbegriffen die der bisher geöffneten französischen Archive liegen zur Prüfung für unparteiische Sachverständige bereit. Möchten Amerikas Frauen dahin wirken, daß aus ihrer Mitte der Antrieb für die Wendung im Urteil der Welt erfolge. In diesem Sinne ist der Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schuldlüge an Frau Chapman-Catt herangetreten.

Beda Prilipp.

Der Nachfolger Cunos bei der Hapag.

Aus Hamburg meldet man: Bei den Erörterungen über die Nachfolgerschaft Dr. Cunos in der Generaldirektion der Hamburg-Amerika-Linie wird in Hamburger Kreisen, denen Sach- und Personenkenntnis zuzutrauen ist, das bisherige langjährige Vorstandsmitglied der Linie Direktor Richard Peltzer genannt. Es heißt, dieser komme bei den Erwägungen des Aufsichtsrats in erster Reihe für den Posten in Betracht, falls Cuno die Reichskanzlerschaft übernehme und somit aus seiner Hamburger Tätigkeit ausscheide. Diese Wahl hat in der Tat große Wahrscheinlichkeit für sich. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß zur Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie ein Reedereifachmann berufen wird, nachdem der Wiederaufbau der Reederei aus den Anfängen heraus und planmäßig festgelegt ist. Für die Folge kommt es vornehmlich darauf an, praktische Arbeit unter kaufmännischen Gesichtspunkten zu leisten und der Leitung der Geschäfte durch eine ihnen dauernd hingegebene Persönlichkeit Stetigkeit zu verleihen. Peltzer ist ein in der ganzen Schiffahrtswelt bekannter und anerkannter Reeder, dabei eine Persönlichkeit von Welt und ein gründlicher Kenner des Auslands.

Die Vertreibung der deutschen Ansiedler aus Polen.

Halbamtlich wird gemeldet: Gegenüber anderslautenden Nachrichten wird von amtlicher Seite festgestellt, daß seitens der preußischen Staatsregierung keine Maßnahmen getroffen oder beabsichtigt sind, die den aus Polen vertriebenen Ansiedlern Schwierigkeiten bei der Rückkehr nach Deutschland zu bereiten. Die preußische Regierung wird im Einvernehmen mit der Reichsregierung bei den schwebenden deutsch-polnischen Verhandlungen mit Nachdruck alle Wege verfolgen, die geeignet sind, eine weitere Vertreibung von Ansiedlern zu verhüten.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 22. Nov. Der Ausstand der Arbeiter und Kutscher im Berliner Kohlenhandel hat den Berliner Kohlenhandel insgesamt lahmgelegt. Auf manchen Kohlenplätzen kam es zu Zusammenstößen zwischen Schupo und Streikenden. Die Schupo mußte in zahlreichen Fällen einschreiten. Auf mehreren Kohlenplätzen wurden die Fenster und Türen eingeschlagen. Die Kohlenarbeiter weigern sich, unter 10 800 Mk. zu arbeiten.

Ostende, 22. Nov. Der deutsche Dampfer Alfeiba, mit einer Holzladung aus Finnland, stieß beim Anlaufen im hiesigen Hafen heftig an den westlichen Hafendamm. Es wurde bedeutender Schaden angerichtet. Der Hafendamm mußte gesperrt werden.

London, 22. Nov. Aus Tovolobampo (Kalifornien) wird gemeldet, daß beim Untergang eines Dampfers 70 Personen, größtenteils Baumwollarbeiter, ums Leben kamen.

London, 22. Nov. Nach einer Timesmeldung aus Athen ist der vormalige Minister Gunaris an Typhus erkrankt. Er wurde aus dem Gefängnis ins Krankenhaus gebracht. Der Prozeß gegen die andern vormaligen Minister wird weitergeführt.

London, 22. Nov. Wie aus Kairo gemeldet wird, sind die beiden liberalen Führer, auf die kürzlich ein Attentat unternommen worden war, ihren Verletzungen erlegen.

Teheran, 22. Nov. Ein großer deutscher Dampfer mit Zucker, Schuhwaren und Nähmaschinen ist Enzeli eingetroffen. Es ist dies das erste Schiff, das von Hamburg direkt nach dem Kaspischen Meer gefahren ist. Es hat folgenden Weg genommen: Kaiser-Wilhelm-Kanal—Ostsee—Petersburg und von dort den Kanal von Wolga.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Preußen 07 Bochum — Altenessen 1:1. Zu einem Freundschaftsspiel trafen sich am gestrigen Feiertag die Mannschaften auf dem städtischen Sportplatz an der Castroperstraße. Beide Mannschaften spielten mit Ersatz. Altenessen führte in den ersten 25 Minuten kultivierten Fußball vor, doch die bestgemeinten Angriffe scheiterten an der ungeschickten Spielweise des rechten Flügels. Bei etwas mehr Geschick hätte der Gast bis zur Halbzeit unbedingt Erfolge haben müssen. Mit 0:0 werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause gehen die Bochumer mächtig aus sich heraus und verlegen zum größten Teil das Spiel in des Gegners Hälfte, doch gelingt es Altenessen bei einem Vorstoß das erste Tor zu treten, das auf Konto des Bochumer Wächters fällt. 07 versucht nun mit aller Macht aufzuholen, was dann durch schönen Schuß Reichs gelingt. Bis zum Schlußpfiff liegen die Hiesigen weiter im Angriff und ein knapper Sieg der Ober wäre wohl am Platze gewesen. Von den Bochumern tat ein jeder seine Pflicht, die Elf zeigte einen besonders großen Eifer. Von der Werkermannschaft hatte man sich in Bochum mehr versprochen.

Bochum 48 — Essener Turnerbund 1:1. Das zweite Spiel kam gestern im 48er Stadion zum Austrag. Wiederum mußte der Essener Turnerbund mit einem Unentschieden Bochum verlassen. Man bemerkte in der Mannschaft einige Ersatzleute, sodaß das Zusammenspiel einige Mängel aufwies, die bei vorhergehenden Spielen nicht zu bemerken waren. Im Sturm war verschiedentlich schönes Zusammenspiel, nur hin und wieder störte das übertriebene Kombinationsspiel im Strafraum, die Leute, die Tore fallen sehen wollten. Die Läuferreihe war bis auf Bamberg, der dem Tempo des sich meist auf Durchbrüchen legenden Gegners nicht immer folgen konnte, der gegnerischen überlegen. Vollbrecht bewies erneut seine hohe Klasse als Verteidiger, und sein linker Nebenmann (Ersatz) zerstörte durch seine große Beweglichkeit manchen Angriff. An Kellis Stelle hütete Bekl das Tor in zufriedenstellender Weise. An dem einem Tore ist er schuldlos. Die Bochumer in der bekannten Aufstellung waren sehr eifrig am Ball, oftmals leider zu eifrig, sodaß der Schiedsrichter eingreifen mußte. Der überaus schnelle Sturm hatte durch das zeitweilige Abfallen des gegnerischen Mittelläufers, dann dem fast ausschließlichen Dreiinnenspiel leichtes Arbeiten, doch verließ man sich zu sehr — und das gilt im besondern für den rechten Flügel — auf den mit Vorlagen überfütterten Halblinken, sodaß der Verteidigung des Gegners die Abwehr erleichtert wurde. In der Läuferreihe hat man Koldenbach schon bedeutend besser gesehen, er fiel gegen seine Nebenleute beträchtlich ab. Die Stärke der Mannschaft war heute das Verteidigungstrio, namentlich Rippert im Tor, der einige Male brenzliche Sachen hielt. Schiedsrichter Mame (Westfalia Bochum) gab sich redliche Mühe, das zeitweilig ausartende Spiel korrekt zu leiten. — Ueber den Spielverlauf wäre zu sagen: Das Spiel beginnt mit dem Anstoß der Essener. Auf beiden Seiten zugleich heftige Vorstöße, die in schneller Reihenfolge wechseln. Rippert ist nicht zu schlagen. Ebenso auf der Gegenseite Bell. Endlich in der 30. Minute wird eine Ecke für Bochum von Winkelmann unhaltbar verwandelt. Turnerbund beschleunigt das Tempo, zeigt sich zwar im Kombinationsspiel von der schönsten Seite, doch fehlt der Einsatz der Energie, mit der man die beste Verteidigung überwinden könnte und der krönende Torschuß ganz besonders. Nachdem bei einigen Vorstößen verschiedentlich knapp verschossen wurde, verwirkt 48 infolge Handspiels einen Elfer, der durch Vollmann den Ausgleich brachte. Einige Ecken auf beiden Seiten bringen nichts ein und kurz vor Abpfiff vereitelt der Pfosten einen weiteren Erfolg der Essener. Halbzeit 1:1. Nach der Pause ist das Tempo schneller geworden. 48 kommt durch Dreiinnenspiel sehr oft mit der Verteidigung des Turnerbundes zusammen. Vollbrecht schafft, kräftig unterstützt von den beiden Außenläufern, stets Luft. Mehrfach gelingt es dem Sturm der Turnerbündler, die Leistungen der ersten Halbzeit zu überbieten, ohne das indessen außer zahlreichen Ecken ein Erfolg beschieden war. Eine totsichere Sache verpaßt kurz vorm Schlußpfiff, der in der letzten Viertelstunde stark aufkommende Sturm des Turnerbundes, indem eine von Hohage gut hereingegebene Flanke von B. Kellerhoff, zwar aufgefangen, durch Ausgleiten auf dem glatten Boden, verpaßt wurde. Das Eckenverhältnis war 3:7 für Essener Turnerbund.

Aus den Provinzen.

nbl. **Gelsenkirchen**, 21. Nov. Einen guten Fang machte die hiesige Kriminalpolizei. Sie hatte die geheime Zufluchtsstätte des von fünf Gerichtsbehörden gesuchten Willi Kraushaar und zwei seiner Genossen ausfindig gemacht. Einem Aufgebot von mehreren Kriminal- und Polizeibeamten gelang es, nachts gegen 3 Uhr, indem sie das betr. Gebäude umstellten, zwei der Einbrecher festzunehmen, während der dritte mit katzenartiger Geschwindigkeit auf das Dach kletterte und, nur nur mit Strümpfen bekleidet, sich an dem Blitzableiter herunterließ. Er hatte aber nicht mit den Vorsichtsmaßnahmen der Polizei gerechnet, denn kaum landete er unten, als er von mehreren Polizeibeamten liebevoll in Empfang genommen wurde. Bei den darauf vorgenommenen Haussuchungen wurden Sachen im Gesamtwerte von über 200 000 Mark vorgefunden, die den rechtmäßigen Eigentümern wieder zugestellt werden. Ferner wurden die modernsten und vorzüglichsten Einbrecherwerkzeuge gefunden. Kraushaar ist ein äußerst gefährlicher Mensch, der es bisher in raffinierter Weise verstanden hat, sich verborgen zu halten.

* **Gelsenkirchen**, 21. Nov. Ehrendoktor. Dem Generaldirektor Münzesheimer, dem früheren Leiter der Gelsenkirchener Gußstahlwerke, der dem Institut für Wirtschaftswissenschaft der Universität Frankfurt a. M. als Ehrenmitglied angehört, ist im Anschluß an einen Vortrag von dieser Universität die Würde eines Doktors der Staatswissenschaften ehrenhalber verliehen worden.

nbl. **Recklinghausen**, 21. Nov. Eine gefährliche Diebes- und Hehlerbande konnte im Verein mit der Polizei in Bladenhorst und der Kriminalpolizei in Herne und Gelsenkirchen dingfest gemacht werden. Die Schlosser Alfred Mahler und Oskar Zucha, die Bergleute Wilhelm Kentzer, Josef Wolff, Anton Bahmann aus Herne, Gustav Wildemann aus Eickel, dessen Bruder, der Elektriker Hermann Wildemann aus Gelsenkirchen hatten sich im Frühjahr ds. Js. zu fortgesetzten größeren Diebstählen verbunden und haben auch zum größten Teil seit jener Zeit von ihren Raubzügen gelebt. Hauptsächlich hatten sie es abgesehen auf Drahtdiebstähle aus oberirdischen Kraft- und Lichtleitungen, ferner auf Diebstähle von Fahrrädern, Motoren und Treibriemen. 10 Kraft- und und Lichtleitungsdiebstähle konnten ihnen bereits nachgewiesen werden. Der Wert der Gesamtbeute beläuft sich auf mehrere Millionen Mk. Eine große Anzahl Motordiebstähle konnte aufgeklärt werden. U. a. stahlen die Burschen zur Nachtzeit mittelst einer Fuhre 10 Ztr. Stahleisen aus der Ziegelei der Zeche „Shamrock" bei Eickel und eine Fuhre Eisenschrot vom Lager des Fabrikanten Wiegard in Eickel. Als Hehler in dieser Sache wurden ermittelt: Die Altmetallhändler Walter Franke in Herne und Albrecht Zillmann in Gelsenkirchen, die Lumpensammlerin Frau Koch in Herne und Elektriker Hermann Steneborg in Gelsenkirchen. Mit Ausnahme des Anton Bahmann konnten sämtliche Beteiligte festgenommen werden. Als Hauptstäter kommt Hermann Wildemann in Frage.

* **Dortmund**, 21. Nov. Autounglück. Von einem Auto des sogenannten Ueberfallkommandos der Schupo wurden gestern nachmittag in der Balkenstraße zwei Männer überfahren. Der eine blieb auf der Stelle tot, der andere wurde schwer verletzt.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Das neue Reichskabinett.

Vor der Regierungserklärung.

D. **Berlin**, 23. Nov. Wie das „B. T." hört, besteht in Kreisen der Parteien der Arbeitsgemeinschaft die Absicht, einen Vertrauensantrag einzubringen, der etwa lauten würde: „Der Reichstag billigt die Erklärung der Regierung." Die Parteien der Arbeitsgemeinschaft würden voraussichtlich geschlossen für einen solchen Antrag stimmen, ihnen dürfte sich die Bayerische Volkspartei anschließen. Da die Regierungserklärung als Basis die letzte deutsche Reparationsnote erhalten dürfte, diese aber bekanntlich unter Mitwirkung und Zustimmung der Sozialdemokraten zustande gekommen ist, kann damit gerechnet werden, daß diese nicht gegen das Vertrauensvotum stimmen werden, während eine Ablehnung seitens der Deutschnationalen, von denen die Note als zu weitgehend erachtet wird, nach Ansicht parlamentarischer Kreise eher in Frage kommt. Die Kommunisten dürften jedenfalls in der Opposition stehen.

Innen- und Außen-Ministerium.

TU. **Berlin**, 23. Nov. Dr. Oeser hat seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme des Ministeriums des Innern erklärt, sodaß nur der Außenministerposten noch unbesetzt ist.

D. **Berlin**, 23. Nov. Der für das Außenministerium in Aussicht genommene deutsche Botschafter in Kopenhagen und frühere Botschafter in Wien von Rosenberg ist gestern abend in Berlin eingetroffen, um mit dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler über die Besetzung des ihm angetragenen Ministeriums zu verhandeln. Er wird sich über Annahme oder Ablehnung erst im Laufe des heutigen Tages entscheiden.

Der Abschied des Kabinetts Wirth.

TU. **Berlin**, 23. Nov. Reichspräsident Ebert hat in einem Schreiben dem Reichskanzler Dr. Wirth seinen Dank für die geleisteten Dienste ausgesprochen. Auch an die übrigen Mitglieder des früheren Kabinetts sind Dankschreiben des Reichspräsidenten ergangen.

TU. **Berlin**, 23. Nov. Gestern nachmittag 5 Uhr fand eine gemeinsame Sitzung des alten und des neuen Reichskabinetts statt, in der Dr. Wirth eine Abschiedsansprache namens des alten Kabinetts hielt. Reichskanzler Dr. Cuno antwortete und drückte den Dank des Vaterlandes aus für die unermüdliche Tätigkeit der scheidenden Männer.

Die Löhne der Arbeiter in Reichsbetrieben.

TU. **Berlin**, 21. Nov. Die Verhandlungen, die gestern im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen über die Novemberlöhne der Arbeiter in den Reichsbetrieben geführt wurden, haben zu einer Einigung dahin geführt, daß die Teuerungsansprüche für die erste Hälfte d. M. mit dem bereits ausgezahlten Vorschuß von 15 000 Mk. als abgegolten betrachtet werden. Für die zweiten Hälfte des November werden die Arbeiterlöhne und ebenso die örtlichen Sonderzuschüsse für Berlin um 45,5 Proz. erhöht.

Die Repko.

D. **Paris**, 23. Nov. Die Reparationskommission wartet die offizielle Bestätigung ab, daß die neue deutsche Regierung die letzte Note der früheren Regierung vom 13. Nov. anerkennt. Dann wird sie sofort die Beratungen über die deutschen Vorschläge beginnen.

Mussolini gegen Deutschland.

w. **Paris**, 22. Nov. Mussolini gewährte einem Sonderberichterstatter des Matin in Lausanne eine Unterredung, in der er erklärt haben soll, Frankreich ist mit seinem Frieden unzufrieden; es hat recht. Der Friede ist schlecht. Der Krieg wurde nicht bis zum natürlichen Ende durchgeführt. Wir hätten ihn beenden müssen.

die Franzosen in Berlin und wir in Wien und Budapest.

Der Feind hätte an der Gurgel gefaßt werden müssen. Jetzt merken die Franzosen, wie wenig Aussicht sie haben, das zu erhalten, was man ihnen schuldig ist. Die Franzosen täuschen sich nicht darüber, daß Deutschland den festen Willen hat, ihnen nichts zu zahlen, außerdem bildet Deutschland eine Drohung für Frankreich und auch für Italien, denn Tirol ist nur ein geographischer Begriff. So ist Frankreich nicht nur unzufrieden, sondern auch berechtigterweise beunruhigt. In wenigen Tagen wird die öffentliche Meinung Frankreichs vielleicht zu einer Handlung treiben, die die Erfüllung seiner Forderungen herbeiführen kann. Frankreich würde dann aber gegen die Ansicht der meisten Länder handeln, auch gegen sein eigenes Interesse. Es befindet sich dann einem Deutschland gegenüber, hinter dem Sowjetrußland steht. Ich sehe Europa vor einem Chaos. Der Osten ist von der bolschewistischen Torheit erfaßt, die sich auch Deutschlands, das nach Revanche dürstet, bemächtigt. Denn Bolschewismus und Chauvinismus sind zwei aggressive Kräfte, die sich wunderbar zu verständigen wissen, wenn es gilt, um die Verträge, die hinderlich sind, zu beseitigen, oder um die gesunden sozialen Formen durch eine ungeheuerliche Chimäre zu ersetzen. Schließlich erklärte Mussolini, er sei für ein Abkommen mit Frankreich nach drei Seiten:

1. ein enges Wirtschaftsabkommen mit dem Austausch von Naturprodukten und Arbeitskräften. 2. eine militärische Entente für jeden Fall, 3. ein politisches Einverständnis, wodurch man sich verpflichtet, in allen europäischen Hauptstädten die gleiche Haltung einzunehmen.

Die Lausanner Konferenz.

D. **Lausanne**, 23. Nov. Die zweite Kommission hielt gestern zwei Sitzungen ab, in denen sie

die Fragen der europäischen Türkei

behandelte. Ismet Pascha wies in einer längeren Rede auf die Geschichte der europäischen Türkei hin und legte ausführlich dar, daß die Türkei mit dem Recht des jahrhundertealten Besitzes die alte türkische Grenze von 1913 zurückverlangen müsse. Er ging dann noch weiter und verlangte, daß über die

Zugehörigkeit Westthraziens zur Türkei

nicht weiter verhandelt werde, sondern daß man dort zu einer Volksabstimmung schreiten müsse, um ein für allemal festzustellen, zu welchem Staat Westthrazien gehöre. Diese Forderungen erregten bei den Balkanstaaten einen Sturm der Entrüstung und stießen auf den heftigsten Widerstand Griechenlands, Rumäniens und Jugoslawiens. Griechenland stellte sich auf den Standpunkt, daß an eine Volksabstimmung in Westthrazien unter keinen Umständen zu denken sei, daß es aber bereit ist, entgegenkommenderweise den Türkei die Grenzen von 1913 auf europäischem Gebiet zuzubilligen. Die jugoslawische Delegation verwarf die türkischen Forderungen in ihrer Gesamtheit und billigt, der Türkei auf europäischem Boden höchstens die Maritzalinie als Grenze zu. Außerdem verlangten Jugoslawien und Rumänien zu beiden Seiten der Maritzagrenze eine breite

neutrale Zone vom Schwarzen Meer bis zum Aegäischen Meer.

Ismet Pascha blieb mit seinen Forderungen in der Minderheit, ohne daß jedoch bereits feste Beschlüsse gefaßt wurden. In der Nachmittagssitzung wurde der bulgarische Ministerpräsident Stambulinski gehört. Auch er begründete die bulgarischen Forderungen nach einem wirtschaftlichen Zugang zum Aegäischen Meer.

D. **Sondershausen**, 23. Nov. In der Aufsehen erregenden Angelegenheit des Silberdiebstahls im Schloß sind dem „Volk" zufolge der ehemalige Oberhofmarschall von Halem, der Hofsekretär Topf und ein Angestellter verhaftet worden. Wie verlautet, haben der Angestellte und der Hofsekretär ein Geständnis abgelegt. (B. T.)

D. **Rom**, 23. Nov. Die Agentur Volta teilt mit, die Reparationskommission habe die Genehmigung der Ausführung des deutsch-italienischen Abkommens bezüglich des Rückkaufes des sequestrierten Eigentums abgelehnt. Da der Termin zur Ratifizierung am 1. Dezember abläuft, wurden bereits unter de Facta Vorbesprechungen für eine Verlängerung des Termins eingeleitet.

Bochum, 23. Nov.

Q Brand in der Märkischen Schokoladenfabrik. Am Montag abend wurde die in der Poststraße gelegene Märkische Schokoladenfabrik W. Dickmann von einem Großfeuer heimgesucht, dem das gesamte Obergeschoß zum Opfer fiel. Die dort untergebrachten Fertig- und Rohmaterialienläger, Kakaobohnen und Zucker, die Kartonnage, Rösterei und Zuckermahlanlage wurden ein Raub des Feuers. Die schnell an der Brandstätte eintreffende städt. Feuerwehr vermochte unter Mithilfe der Abteilung Hofstede der Freiwilligen Feuerwehr das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und namentlich die im Untergeschoß vorhandenen wertvollen Maschinenanlagen zu retten. Mehrere Nachbarhäuser waren zeitweilig erheblich gefährdet. Da der Maschinenpark im Untergeschoß vollständig intakt geblieben ist, wird nach Instandsetzung der elektrischen Leitungen, die durch das Wasser sehr gelitten haben, die Arbeit in den nächsten Tagen wieder aufgenommen. Die Laboratorien und die Pralinéeverarbeitung sind vollständig erhalten geblieben, sie befinden sich schon wieder in Betrieb. Der Schaden durch Zerstörung des Dachstuhls und der gegenwärtig ungemein verteuerten Rohmaterialien ist außerordentlich hoch, jedoch teilweise durch Versicherung gedeckt. Am Morgen nach dem Brande wurde der Wiederaufbau der zerstörten Fabrikteile wieder in die Wege geleitet, wodurch verhindert wird, daß 150 Mädchen, welche die Fabrik beschäftigt, arbeitslos werden.

* **Viktoria-Brauerei, A.-G. in Bochum.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 20. Dezember 1922 einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 30 (15) Prozent bei reichlichen Abschreibungen und Rückagen vorzuschlagen.

Amtlicher Wetterbericht.

Der westliche Hochdruck breitet sich vorübergehend aus, doch naht von Nordwesten wieder kräftiger Tiefdruck.

Aussichten für Donnerstag:

Nur vorübergehend trocken und etwas kälter, später erneut Trübung mit Niederschlägen.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Hoffen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Donnerstag, den 23. November 1922.

Jugendgruppe 1. Stadtbezirk, abends 8 Uhr bei Mensing, Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe 5. und 6. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, bei Schüllenbach, Obere Marktstr., wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Wienkop.

Jugendgruppe Ehrenfeld, abends 8 Uhr bei Hahnefeld, Hermannshöhe, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Droste.

Jugendgruppe Hamme 3, abends 8 Uhr, bei Westermann, Haldenstraße 54, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Karrelmeter-Bochum.

Jugendgruppe Wiemelhausen, abends 8 Uhr, bei Philipp, Wasserstraße 55, wöchentliche Zusammenkunft.

Ich hab den Berg erstiegen,
der Euch noch müde macht,
drum weinet nicht, ihr Lieben,
ich hab' mein Werk vollbracht

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 4 Uhr nach kurzer Krankheit meinen lieben Gatten, unsern lieben, treusorgenden Vater und Schwiegervater, Bruder und Onkel, den

Desinfektor

Wilhelm Abt

im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weitmar, 21. November 1922.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 25. ds. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Weitmar, Hattingerstr. 299 aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche.

Nachruf.

Heute früh verschied nach kurzer Krankheit infolge Lungenentzündung der Desinfektor des Amtes Weitmar

Herr Wilhelm Abt.

Der Verstorbene hat den Posten eines Desinfektors, den er seit vielen Jahren bekleidete, stets in durchaus zuverlässiger und gewissenhafter Weise ausgefüllt. Die Gemeinde betrauert den Verlust eines pflichttreuen Angestellten und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Weitmar, den 21. November 1922.

Der Amtmann:
Roeding.

Nachruf.

Heute vormittag verschied nach kurzer Krankheit

Herr Desinfektor

Wilhelm Abt

im Alter von 66 Jahren.

Der Verstorbene war wegen seiner lauteren Gesinnung und seines aufrechten, biederen Wesens allgemein beliebt, weshalb wir seinen schnellen Tod tief bedauern. Wir werden ihm ein stets ehrendes Andenken bewahren.

Weitmar, den 21. November 1922.

Die Beamten und Angestellten des Amtes Weitmar.

Für die wohltuende Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Sohnes und Bruders, sprechen wir unseren **herzlichen Dank** aus.

Familie Johannes Schenzer.

Bochum, den 21. November 1922.

Gemeinde Weitmar.

Bekanntmachung

Nachdem der für die Fluchtlinien der Straßen, Plätze und Verbandsgrünflächen in den Fluren 13, 14 und 15 der Steuergemeinde Weitmar aufgestellte Fluchtlinien- und Bebauungsplan in der Zeit vom 3. Oktober 1922 bis einschl. 31. Okt. 1922 im hiesigen Amtsbauamte zu jedermanns Einsicht offen gelegen hat und Einwendungen nicht erhoben worden sind, so wird der Plan in Gemäßheit der §§ 8 der Gesetze vom 2. Juli 1875 und 28. März 1918, sowie der §§ 16 und 17 der Verbandsordnung vom 5. Mai 1920 hiermit förmlich festgestellt. Der festgestellte Plan liegt vom 25. November bis einschl. den 9. Dezember 1922 auf dem hiesigen Amtsbauamte Hattingerstraße 331, Zimmer 1, zu jedermanns Einsicht offen.

Weitmar, den 15. November 1922.

Der Gemeindevorsteher: Oberländer.

Ausbildung zum Chauffeur

erfolgt für jedermann in der

Bochumer Chauffeur-Schule.

Annahme: Hernerstr. 80. Eintritt jederzeit.

Bekanntmachung.

Bei den heute vollzogenen Wahlen zur Handelskammer sind gewählt worden:

Gruppe I (Bergbau, Eisen- u. Stahlerzeugung).
Südlicher Wahlbezirk.

a) Ersatzwahlen:

1. Direktor Walter Borbet, Bochum, bis Ende 1924
2. Direktor Wilh. Kellermann, Gerthe, bis Ende 1925
3. Direktor Dr. Böllner, Hattingen, bis Ende 1926
4. Direktor Dr. Osk. Ruperti, Bochum, bis Ende 1928

b) Ergänzungswahlen:

1. Generaldirektor Bergmeister a. D. Albert Hoppstaedter, Bochum, bis Ende 1928.
2. Direktor Bergassessor a. D. Schulze-Bellinghausen, Werne, bis Ende 1928.

Nördlicher Wahlbezirk.

a) Ersatzwahl:

Direktor Bergassessor Schulze-Buxloh, Gelsenkirchen, bis Ende 1923.

b) Ergänzungswahlen:

1. Direktor Hermann Boecker, Gelsenkirchen, bis Ende 1928.
2. Direktor Bergassessor Fritz Hohendahl, Wanne, bis Ende 1928.

Gruppe II (Eisen-, Stahl- und Metallverarbeitung, Maschinen- und Apparatebau).
Südlicher Wahlbezirk.

Ergänzungswahl:

Generaldirektor Hans Balcke, Bochum, bis Ende 1928.

Nördlicher Wahlbezirk.

Ergänzungswahl:

Kommerzienrat Georg von Oerdingen, Gelsenkirchen, bis Ende 1928.

Gruppe III (Chemische Industrie, Industrie der Steine und Erden, Nahrungs- und Genußmittelindustrie).
Gesamtbezirk.

Ergänzungswahl:

Dr. Theodor Müllensiefen, Crengeldanz, bis Ende 1928.

Gruppe IV (Banken und Großhandel einschl. Agenturen und Versicherungswesen).
Gesamtbezirk.

Ergänzungswahl:

Kaufmann Heinrich Barenberg, Bochum, bis Ende 1928.

Gruppe V (Einzelhandel).
Südlicher Wahlbezirk.

a) Ersatzwahl:

Kaufmann Franz Clemens, Bochum, bis Ende 1924.

b) Ergänzungswahlen:

1. Kaufmann Leopold Blum, Bochum, bis Ende 1928,
2. Kaufmann Max Lutz, Bochum, bis Ende 1928.

Nördlicher Wahlbezirk.

Ergänzungswahlen:

1. Kaufmann Artur Kronheim, Eickel, bis Ende 1923,
2. Kaufmann Heinrich Sieburg, Gelsenkirchen, bis Ende 1928.

Gruppe VI (alle übrigen Gewerbebetriebe).
Gesamtbezirk.

Kaufmann Gustav Werringloer, Bochum, bis Ende 1928.

Einsprüche gegen die Wahlen sind gemäß § 15 Abs. 2 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. 2. 70 / 19. 8. 97 innerhalb zweier Wochen bei der Handelskammer anzubringen.

Bochum, den 20. November 1922.

Die Handelskammer.

Otto von Velsen, Oberbergrat a. D., Vorsitzender.

Gemälde-Ausstellung

im Parkhaus Bochum

Täglich von 9—5 Uhr ohne Unterbrechung geöffnet.

Tanzschule Kurt Sprinz

Die Kurse beginnen am 28. u. 29. November. Unterricht in sämtl. Tänzen / Einzelunterricht / Solo- u. Bühnentänze / Nachmittagskurse in Privatzirkeln / Anmeldungen 12—3 Uhr Hotel Fürstenhof, Bahnhofstr. 36 / Telefon 157

Zentralheizungen

Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114

Albert Staubach, Jng.

Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Wohnungstausch.

Eine abgeschlossene tadellose 4-Zimmerwohnung nebst Zubehör mit elektr. Licht, Leucht- und Kochgas versehen, in Homberg-Niederrhein im Mittelpunkt der Stadt gegen eine gleiche oder größere in Bochum zu tauschen gesucht. Angebote sind zu richten an Hans Bonaudo, Homberg-Niederrhein, Duisburgerstr. 194.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unsere Versand-Abteilung einen

jungen, firmen

Expedienten

der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.

Bochumer Eisenhütte — Fahrendeller Hütte

Heintzmann & Dreyer.

Hiesiges Fabrikgeschäft sucht zum 1. Januar 1923 eine

junge Dame

aus guter Familie, mit schöner Handschrift, die in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert ist. Selbstgeschriebene Angebote erbitten wir unter 14509 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Nur für Wiederverkäufer!

Empfehle mehrere Waggons

70% Weizenmehl 000

Ia. Fabrikat, sowie

Ia. Kartoffelmehl

„Superior".

Heinr. Hoppe, Lebensmittel-Großhandlung,

Bochum, Trankgasse 7. Telefon 1940 und 1941.

Kreis-Kriegerverband Bochum-Stadt

Sonntag, den 26. November 1922

Toten-Feier

auf dem Ehrenfriedhof

Die gesamte Bürgerschaft, insbesondere die Behörden pp. und Vereine werden zu der Feier freundlichst eingeladen. — Die Angehörigen der gefallenen Kameraden u. die Mitglieder des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge versammeln sich auf den Wegen zwischen den Gräbern. Antreten 2½ Uhr nachm. in der Humboldtstraße. Der Vorstand.

Jüngere

Stenotypistin

erstklassige Kraft

zum 1. Jan. 1923 oder früher von Verbandsbüro gesucht. Bewerbungen sind mit Lebenslauf unter V. A. 135 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Bekanntmachung.

Eintragung in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Bochum:

Am 16. Nov. 1922:

Bei der Tierzuchtgenossenschaft eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Stiepel: Die Hauptversammlung vom 24. Oktober 1922 hat die Haftsumme auf 3000 Mark erhöht. Wilhelm Brune ist aus dem Vorstande ausgeschieden und der Platz- und Maurermeister Albert Althaus zu Stiepel zum Vorstandsmitgliede bestellt worden.

Gn. R. 82.

Gebührenordnung

für die Friedhöfe der Stadt Bochum und für den Friedhof Hofstede-Riemke.

Die Gebühren für die Friedhöfe der Stadt Bochum und für den Friedhof Hofstede-Riemke sind neu festgesetzt worden. Die Gebührensätze sind aus dem im Rathause zu Bochum, bei der Garten- und Friedhofsverwaltung Trankgasse 7, und im Gemeindehause Riemke angebrachten Aushange ersichtlich.

Bochum, 22. Nov. 1922.

Der Magistrat.

Maul- u. Klauenseuche.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirts August Vogelsang, Farnstraße 22¹, ist Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Als Sperrgebiet gilt das Seuchengehöft Farnstraße 22¹ und der durch die Farnstraße, Gabelsbergerstraße und Friederikastr. begrenzte Bezirk um das Seuchengehöft.

Die Stadtpolizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Hiltroperstraße in der Gemeinde Harpen wird wegen vorzunehmender Instandsetzungsarbeiten ab Dienstag, den 21. d. Mts. für den Fuhrwerksverkehr bis auf weiteres gesperrt.

Umfahrt kann durch die Castroperstraße und Dorfstraße erfolgen.

Harpen, 20. Nov. 1922.

Die Polizei-Verwaltung.
Ibing.

Nur für Mitglieder!

Zum 1. Dezember ds. Js. zu vermieten:

Reichshof 1, 2. Obergeschoß rechts, 4½ Räume und Badezimmer.

Schriftliche Bewerbungen bis Montag, den 27. November 1922 mittags 12 Uhr sind an das Geschäftszimmer Clemensstraße 27 zu richten.

Vermietungs-Termin: Dienstag, den 28. November 1922, abends 8 Uhr daselbst.

Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum e. G. m. b. H.

Verein. Stadttheater

Bochum-Duisburg.

Donnerstag, 23. Nov.: 7½—10½ 3. geschl. Vorst. für die Freie Volksbühne Serie 1:

„Der Erbförster"

Freitag, 24. Nov., 7—10 D. 8.

„Die Bohème"

Parkhaus-Saal.

Samstag, 25. Nov
8 Uhr

Karl Blume

Lieder zur Laute

Neues Programm

Karten bei Hengstenberg (Telefon 317—18), Kortumstraße 16 zu Mk. 144.—, 96.—, 72.— und an der Abendkasse.

Neues

Operetten-Theater

Bochum

Rottstr. 29 Tel. 534

Heute bis einschl. Samstag, 25. Nov., abends 8 Uhr

Der Rastelbinder.

Operette in 3 Akten von Franz Léhar.

Sonntag, 26. Nov., (Totensonntag) abends 7½ Uhr

Maria Magdalena

von Friedrich Hebbel.

BILDERSCHAU

Vereinshaus, Mühlenstr.

Der deutsche Film über die Seeschlacht am

Skagerrak

m. erläuternd. Vortrag

Kein Propaganda-Film

Ein Ausflug in den Weltenraum
II. Teil.

Freitag, 24. Novemb.
abends 8 Uhr.

Bem Sass

des verwöhntesten Rauchers **beste Bezugsquelle!**

Zu Geld machen

können Sie alle überflüssigen Hausgegenstände, wie: Möbel, Einrichtungs-Gegenstände, Musikinstrumente, Nähmaschinen, Hausgeräte und dergleichen mehr durch eine kleine Anzeige im „Märkischen Sprecher", der im Stadt- und Landkreise Bochum stark verbreitet ist. Dieser Weg führt schnell u. sicher zum Ziel. Die Anzeigen-Bedingungen sind vorteilhaft.

Suche, um

Spanisch

zu lernen, geeigneten Unterricht, möglichst in Unterhaltungsform. Bewerber aus Bochum bevorzugt. Angebote unter Nr. 14486 an die G.schäftsstelle dies. Zeitung

Miets-Gesuche

Herr sucht 2 gutmöblierte

Zimmer

in gutem Hause.
Offert. unter C. 765 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für einen unserer technischen Beamten ein

möbl. Zimmer

möglichst im Ehrenfeld sofort gesucht.

Dr. C. Otto & Comp., Bochum, Christstr. 9.

Offene Stellen

Suche eine Stellung als

Wächter.

Guter, wachsamer Hund vorhanden. Angebote unter P. F. 14495 an die Geschäftsstelle d. Langendreerer Zeitung erbeten.

Kinderfräulein

für sofort gesucht (1. oder 2. Klasse).

Frau Kattwinkel, Hochstr. 20, Laden rechts.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine perfekte

Stenotypistin.

Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert.

Bankhaus Drosse & Tewes

Bochum.

Mehrere Schlosser u. jugendl. Arbeiter

sofort gesucht.

Maschinenfabrik Link, Joachimstr. 15.

Lehrling

mit höherer Schulbildung für mein kaufm. Büro sofort gesucht.

Maschinenfabrik Link, Joachimstr. 15.

Selbständiger

Lohnbuchhalter

flotter, sicherer Rechner mit sauberer Handschrift gesucht.

Ausführliche Angebote unter Nr. 14404 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für größeres kaufmännisches Büro wird durchaus perfekte

Buchhalterin,

welche selbständig arbeiten kann und langjährige Erfahrungen besitzt, sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 14485 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kaufgesuche

Alt-Gold, -Silber, Platin

Reeller Ankauf zu jeweil. Tagespreis

Paul Schrader

Goldschmiedemeister
ABC-Straße 15
Ecke Humboldtstr.

Wir kaufen sofort gegen Kasse jeden Posten

Quecksilber

und erbitten Angebote an

Dittmar & Krämer, Roda-Ilmenau.

Häuserkauf.

Ich suche ein Haus, möglichst im Ehrenfeld oder sonst gut gelegenen Stadtteil, zu kaufen. Bei dem Kauf müssen 4—5 Zimmer frei werden.

Angebote unt. Nr. 14398 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wir überbieten

nach wie vor

jede Preisangabe

für sämtliche leeren

Flaschen

wie Weißwein-, Kognak-, Sekt-, Liter-Flaschen und alle andern gangbaren Sorten.

Flaschen-Handlung

Bauer & Blumenzweig

75 Hattingerstrasse 75

Alt-Gold

-Silber, -Platin,

wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen,

alte Münzen

Zahngebisse

Zahn 400 Mk. u. mehr

Quecksilber

kauft ständ. höchstzahlend

Zahnpraxis 51.
Brückstraße

Auf Haus-Nr. 51 achten

Verkäufe

1 Schreibtisch

eichen, Diplomat, 170×80 mit Zentral-Verschluß wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.

Bock & Berendes
Schreinerei
Fürstenstr. 7. Telef. 1335

1 groß. Kauflade mit Zubehör, 1 gut erh. Paletot f. jg. Herrn zu verkauf. Kronenstr. 63 part.

Guter

Pferdedünger

zu verkaufen. Gegenlieferung erwünscht.

Fr. Bender, Roonstr. 70

Gartenhaus zu verkaufen. Clemensstr. 31 III

Alte eichene

Truhe

(mit Beschlag) zu verkaufen. Besichtigung zwischen 1—3.

Humboldtstr. 54 II.

Gebr. Gasbadeofen kupfern, mit Zimmerheizg. u. emailliert. Badewanne zu verkaufen.

Albertstraße 25 part.

tag, 23. November 1922.

ufer!

000

hl

oBhandlung,
1941.

Jüngere
notypistin
klassige Kraft
oder früher von Verbands-
ewerbungen sind mit Lebens-
. 135 an die Geschäftsstelle
u richten.

chen zum sofortigen
ne perfekte
otypistin.
o nur auf eine erste
tiert.
: Droste & Tewes
Bochum.

Wir überbieten
nach wie vor
jede Preisangabe
für sämtliche leeren
Flaschen
wie Weißwein-, Kognak-, Sekt-, Liter-Flaschen und alle andern gangbaren Sorten.
Flaschen-Handlung
Bauer & Blumenzweig
75 Hattingerstrasse 75

Alt-Gold
-Silber, -Platin,
wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen,
alte Münzen
Zahngebisse
Zahn 400 Mk. u. mehr
Quecksilber
kauft ständ. höchstzahlend
Zahnpraxis Brückstraße 51.
Auf Haus-Nr. 51 achten

Verkäufe

1 Schreibtisch
eichen, Diplomat, 170X80 mit Zentral-Verschluß wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.
Bock & Berendes
Schreinerei
Fürstenstr. 7. Telef. 1335

1 groß. Kaufladen mit Zubehör, 1 gut erh. Paletot f. jg. Herrn zu verkauf. Kronenstr. 63 part.

Guter
Pferdedünger
zu verkaufen. Gegenlieferung erwünscht.
Fr. Bender, Roonstr. 70

Gartenhaus zu verkaufen. Clemensstr. 31 III

Alte eichene
Truhe
(mit Beschlag)
zu verkaufen. Besichtigung zwischen 1—3.
Humboldtstr. 54 II.

Gebr. Gasbadeofen kupfern, mit Zimmerheiz u. emailliert. Badewanne zu verkaufen.
Albertstraße 25 part

Nr. 274. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Donnerstag, 23. Nov. 1922

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 23. Nov.

Handelskammerwahlen.

Am Montag fanden Ersatz- und Ergänzungswahlen für die Handelskammer statt. Der südliche Bezirk wählte in Bochum, der nördliche in Gelsenkirchen. Das Ergebnis der Wahlen ist folgendes:

Gruppe I (Bergbau, Eisen- und Stahlerzeugung): Für den südlichen Bezirk wurden gewählt: Generaldirektor Borbet (Bochumer Verein), Direktor Wilhelm Kellermann-Gerthe, Direktor Ruperti (Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung) und Dr. Zöllner (Hentschel), Ersatzwahlen: Bergmeister Hoppstaedter und Bergassessor a. D. Schulze-Bellinghausen, Ergänzungswahlen. Für den nördlichen Bezirk: Bergassessor Schulze-Buxloh (Phönix), Ersatzwahl; Direktor Hermann Böker-Gelsenkirchen und Bergassessor Hohendahl-Gelsenkirchen, Ergänzungswahlen.

Gruppe II (Eisen-, Stahl- und Metallverarbeitung, Maschinen- und Apparatebau): für den südlichen Bezirk Generaldirektor Balke-Bochum, Ergänzungswahlen; für den nördlichen Bezirk: von Oerdingen-Gelsenkirchen.

Gruppe III (chemische Industrie, Industrie der Steine und Erden, Nahrungs- und Genußmittelindustrie): Dr. Müllensiefen-Crengeldanz für den ganzen Bezirk.

Gruppe IV (Banken, Großhandel, Agenturen und Versicherungswesen): Kaufmann H. Barenberg-Bochum für den ganzen Bezirk.

Gruppe V (Einzelhandel): Kaufmann Kronheim-Eickel und Hrch. Sieburg-Gelsenkirchen.

Gruppe VI (alle übrigen Gewerbebetriebe): Gustav Werringloer-Bochum.

Brotverteuerung und Fürsorge für die öffentlich unterstützten Personen.

Das preußische Landes-Getreide-Amt hat durch ein Rundschreiben vom 10. d. M. eine Erhöhung der Verkaufspreise für Mehl angekündigt. Die Erhöhung, die über 300 Prozent beträgt, soll vom 4. Dez. d. J. ab in Kraft treten. Das 6pfündige Markenbrot, für welches jetzt 156 Mark gezahlt wird, wird in 14 Tagen rund 500 Mark kosten. Solche Preise werden von einem großen Teil der Einwohnerschaft unmöglich gezahlt werden können. Der Magistrat hat sich daher im Interesse der aus öffentlichen Mitteln unterstützten Personen, und zwar der Armenunterstützungsempfänger, der Militär-, Sozial- und Kleinrentner, mit einer Eingabe an die zuständigen Ministerien gewandt und gebeten, unverzüglich Schritte in die Wege zu leiten, damit die erwähnten Personenkreise rechtzeitig in den Besitz entsprechend erhöhter Bezüge gelangen. Hoffen wir, daß diese Eingabe, die auch den Abgeordneten unseres Bezirks zur Kenntnisnahme und Unterstützung zugegangen ist, von Erfolg gekrönt sein möge.

Der deutsche Schnellzugverkehr nach dem neuen Winterfahrplan.

Der neue Winterfahrplan gibt Gelegenheit, schreibt die Zeitschrift „Der Verkehr", den Schnellzugverkehr der großen deutschen Städte miteinander zu vergleichen. Nimmt man die Zahl der ankommenden und abfahrenden Schnell- und Eilzüge als Maßstab, so erhält man das folgende, nicht uninteressante Ergebnis: Den stärksten Schnellzugverkehr besitzt Köln, das als Hauptbahnknotenpunkt des westlichen Mitteleuropas den des östlichen, Berlin, seit dem Kriege überflügelt hat. Köln wird von 150, Berlin nur von 140 Zügen angelaufen. Vor dem Kriege war das Verhältnis umgekehrt; in Berlin ist der Ortsverkehr zurückgegangen, während die Rheinlinie (England—Holland—Schweiz) an Bedeutung noch gewonnen hat. Daher tritt an allen Stellen, wo diese durch West-Ostlinien gequert wird, die größte Verkehrshäufung ein. Düsseldorf (138), Duisburg (132) stehen Köln nicht allzuweit nach. Essen als Mittelpunkt des Ruhrgebiets zeigt mit 130 Schnellzügen die Verkehrshäufung dieser Zone. Mainz—Kassel (108) hat eine etwas höhere Zahl als das ein wenig abgelegene Frankfurt (93). Mannheim—Ludwigshafen (76) und Karlsruhe (64) beschließen die Reihe der wichtigsten Rheinverkehrspunkte. Letztere ist übrigens die einzige deutsche Stadt, die von zwei Expreßzügen berührt wird, da sich hier Skandinavien—Schweiz und Orientexpreß (Paris—Bukarest) kreuzen. Von den mitteldeutschen Städten ist Hannovers Verkehr am bedeutendsten (90). Halle (70) hat mehr Schnellzüge als Leipzig (66), dessen berühmter Hauptbahnhof also noch nicht einmal die Hälfte des Kölner Verkehrs zu bewältigen hat. In Süddeutschland fahren weniger Züge als im Westen; Stuttgart—München (beide 52) haben die belebtesten Bahnhöfe. Im Norden ist der Verkehr der Nordseehäfen am bemerkenswertesten; Hamburg (54), Bremen (46) ziehen die Linien des Landverkehrs an sich. Nach Osten nimmt der Zugverkehr der Strecken schnell ab. Dresden fertigt nur noch 36, Breslau 38 beschleunigte Züge ab, und Königsberg, als Mittelpunkt der ostpreußischen Exklave, hat nur noch 22 beschleunigte Züge auf seiner Fahrplantafel, eine Zahl, die am Rhein von mehr als 50 Stationen überschritten wird.

ha. **Unbeachtete Neuerungen im Postverkehr.** Verschiedene Neuerungen im Postverkehr sind mit der letzten Gebührenerhöhung am 15. eingeführt, aber kaum beachtet worden. Der Mindestsatz für Drucksachen im Inland geht bis zu 25 Gr., bisher nur bis 20 Gr. Dies gilt auch für Danzig, Memel, Luxemburg und Oesterreich. Zeitungspakete zu ermäßigter Gebühr sind nicht mehr nur in der Nahzone, sondern auch in der Fernzone zulässig. Bei Postanweisungen und Zahlkarten ist eine Vorstufe bis 50 Mark eingeführt, für die die bisherigen Gebühren, Postanweisungen 6 Mark, Zahlkarten 3 Mark, bestehen bleiben. Die nächste Stufe ist von 100 auf 200 Mark erhöht worden. Der Meistbetrag einer Postanweisung im Inland ist jetzt 10 000 Mark, ebenso nach Danzig und Memel.

△ **Kaufmännischer Verein.** Heute abend spricht im Weißen Saale der Bürgergesellschaft Professor Dr. Roeder, Hildesheim, früher archäologischer Beamter der Aegyptischen Staatsregierung, über das interessante Thema: Eine kunstgeschichtliche Wanderung durch alte deutsche Städte, insbesondere Westfalens, mit Lichtbildern.

dra. **Was kommt in die Strafliste der Polizei?** Die Vorschriften für die Eintragung von Strafen in die Listen der Polizei hat jetzt der Minister des Innern den neueren Bestimmungen des Reiches über das Strafregister angepaßt. Verurteilungen, die nicht in das Strafregister kommen, sind auch vom Polizeilistenführer wie solche zu behandeln, die der Auskunftsbeschränkung unterliegen. Es sind dies Verurteilungen wegen Uebertretungen zu Verweis oder zu Geldstrafe ohne Rücksicht auf die Höhe, sowie Verurteilungen wegen Vergehen zu Verweis oder zu Geldstrafe bis zu 150 Mark. Eingetragen werden aber Fälle, in denen die Verurteilung geeignet ist, bei Aburteilung einer späteren Straftat die Anwendung einer besonderen Strafdrohung wegen Rückfalls zu begründen. Als auskunftsberechtigte Behörden kommen in Preußen hauptsächlich in Betracht die Gerichte, Staats- und Amtsanwälte, die Ministerien, Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Landräte, Orts- und Landespolizeibehörden, die Gemeindevorstände in den Städten mit staatlicher Polizei, die Land- und Ortsarmenverbände u. a.

△ **Akademikertagung.** Am Bußtag fand in Bochum eine Tagung kath. Akademiker des rhein.-westf. Industriebezirks statt. In der öffentlichen Versammlung, die 11 Uhr im Parkhaus stattfand, sprachen Universitätsdozent Dr. Steffes-Frankfurt und Studienrat Dr. Schnippenkötter-Recklinghausen. Der anwesende Bischof von Paderborn richtete eine Ansprache an die Versammlung. Die Tagung war umrahmt von Gesangvorträgen des Muckermannschen Chores aus Münster.

* **Ev. Jünglings- und Männerverein Wartburg.** Recht unterhaltende Stunden brachte uns der vorige Sonntag. Vormittags kämpften fünf unserer Jungmannen um das deutsche Sportabzeichen. Sie mußten 10 Kilometer, das ist 24½ mal um das Stadion 48, herumlaufen. Alle fünf gingen in der 43. Minute (Pflichtzeit war 50 Minuten) glänzend durchs Ziel. Unsere 2. Schlagballmannschaft, unter der mustergültigen Führung ihres Spielwarts Willy Daßler schlug am Nachmittag auf der Stadtparkwiese die 1. Mannschaft des Brudervereins Riemke mit 69:52 Punkten. Um 5 Uhr vereinigte uns alle ein Preisschießen. Abschließend für die Jugendabteilung hörten wir dann von dem wunderbaren Walten Gottes in der Natur, aber auch im einzelnen Leben, und mußten dankbar die Güte und Gnade, aber auch die Gerechtigkeit Gottes erkennen. Am Abend hatten wir Herrn Lehrer Schmiedeknecht in der älteren Abteilung für einen Sang- und Klang-Abend gewonnen. Es waren stille, feierliche Stunden, die wir, allem Weltgetriebe entrückt, der Kunst uns weihen durften. Ausgehend von der Heimat in Wort, Gesang und Musik, wurden wir in die schöne Jugendzeit geführt. Erlebten dann die schwere Not unseres Volkes, aber auch die Hoffnung auf eine bessere Zeit. Herrn Schmiedeknecht und allen Herren, die mitgewirkt haben, unseren wärmsten Dank.

D **Großfeuer.** Sonntag abend gegen 10½ Uhr wurde die städtische Berufsfeuerwehr nach der Besitzung des Landwirts Natrop, Bergstraße 224 I, gerufen. Als sie auf der Brandstelle erschien, stand die große Scheune bereits in hellen Flammen. Trotzdem man sofort mit zwei Schlauchleitungen vorging, brannte die Scheune doch nieder. Mit ihr wurde die ganze Getreideernte ein Raub der Flammen. Der entstandene Schaden ist unter den heutigen Verhältnissen als ein kolossaler zu bezeichnen. Nach 5½stündiger Tätigkeit rückte die Wehr gegen 4 Uhr nachts wieder ab. Ueber die Entstehungsursache ist bis zur Stunde Näheres noch nicht bekannt. Vermutet wird nach Lage der Sache, daß Brandstiftung vorliegt.

⇔ **Hessen-Vereinigung.** Samstag, 18. d. M. veranstaltete die Hessen-Vereinigung Bochum anläßlich der Ehrung einiger Mitglieder, die auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken konnten, eine kleine Feier. Die Jubilare Karl Werner, Heinrich Diel, Johannes Heimbuch, Heinrich Reuter und Heinrich Schmidt wurden von dem 1. Vorsitzenden, Schneidermeister Ernst Ide, aufs herzl. begrüßt und beglückwünscht. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß Ländsmänner fern der Heimat auch jetzt in schwerer Zeit zusammenhalten. Die kleine Feier fand einen würdigen Abschluß durch Darbietungen aller Art.

Auswanderer. Es beabsichtigen nach Polen auszureisen: Peter Borta, Arbeiter, und Ehefrau Veronika geb. Papierowski, Bochum, Heidestraße 87.

* **Kammerkonzert Bunk — Oppler.** Hedwig Oppler und Gerard Bunk werden morgen im Parkhaussaale einen Konzertabend veranstalten. Frl. Oppler (Violine) bringt außer der Chaconne in G-moll von Vitali das Andantino, das Präludium und Allegro, sowie Sicilienne und Rigaudon von Kreisler zum Klingen. In der vorigen Konzertsaison hörten wir bereits sein Streichquartett. Gerard Bunk, dessen Mitwirkung bei der Einführung Dr. Grunskys in der Brucknerschen Symphonie noch in bester Erinnerung steht, spielt diesmal u. a. als Mittler Liszt's dessen Ballade in h-moll. In seinem Zusammenspiel mit Hedwig Oppler gelangt Griegs F-dur-Sonate zur Aufführung. Da der Abend verspricht, sich künstlerisch wertvoll zu gestalten, sei hierdurch besonders hingewiesen.

* **Bilderschau.** In der Bilderschau gelangt morgen abend 8 Uhr der deutsche Film über die größte Seeschlacht, welche die Weltgeschichte kennt, die Skagerrak-Schlacht, zur Vorführung. Der Film ist auf Grund von Aufzeichnungen deutscher und englischer Gefechtsskizzen aus den Marine-Archiven von Korvettenkapitän Otto Groos, welcher mit der Bearbeitung der amtlichen Geschichte des Nordseekrieges beauftragt war, zusammengestellt. Der Film dürfte auch hier, wie in allen anderen Städten, besonderes Interesse erwecken. Die Vorführung findet nur einmalig statt und haben auch Jugendliche Zutritt.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem Lagerschuppen am Bahnhof Nord 26 Flaschen Kognak „Abbach uralt"; aus einem Stall an der Castroperstraße 6 Hühner. — Ferner sind gestohlen worden: von einem Trockenboden in der Johanniterstr. Bettbezüge; von einem Trockenboden in der Kronprinzenstraße Taschentücher und Handtücher; von einem Hause in der Thomasstraße ein Abflußrohr; aus einem Logiszimmer in der Rottstraße Kleidungsstücke; in einer Wirtschaft in der Malteserstraße eine Brieftasche mit Inhalt; von einem Trockenboden in der Schulstraße in Weitmar zwei Bettücher; aus einer Stehbierhalle ein Schirm; von einer Arbeitsstelle in der Sofienstraße eine Handdruckmaschine; von einer Zeche ein Blattgeschirr und Eisenteile; aus einer Handtasche auf der Hochstraße ein Portemonnaie mit Inhalt; auf dem Wilhelmsplatz ein Korb mit Fettwaren. — Festgenommen wurden: 3 Personen wegen Umhertreibens; 2 Personen wegen Einbruchsdiebstahls und je eine Person wegen Diebahls und Körperverletzung. — Von der Kriminalpolizei wurde ein Lichtstrommotor — 1 PS — beschlagnahmt. Zwecks Besichtigung wollen sich Interessenten auf Zimmer 52 der Polizeidirektion hier melden.

* **Internationale Tanz-Liga.** Zweck ist die Pflege des modernen Gesellschaftstanzes unter Berücksichtigung des sportlichen Charakters desselben. Durch streng sportliches Arbeiten will die J. T. L. den vielen Gegnern des modernen Tanzes jede Waffe aus der Hand nehmen. Aus diesen Gründen werden mit der Leitung der Klubs bezw. Ortsgruppen nur Fachleute betraut, die als Tänzer und Lehrer ein wirkliches Können besitzen. Für Bochum hat Herr Tanzmeister Sprinz die Leitung anvertraut bekommen, der zuletzt als Ballettmeister an der Komischen Oper in Essen war und dessen Name als Leiter des Boston-Klubs Karlsruhe vor allem in Deutschland durch seine Erfolge bei den Internationalen Tanz-Tournieren in Baden-Baden, Homburg usw. aufs beste eingeführt ist.

Abgefaßte Einbrecher. In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. sind dem Kaufmann Marienthal aus Nieheim, Kreis Höxter, Stoffwaren sowie Leinensachen im Gesamtwerte von über 1 Million mittels Einbruchs gestohlen worden. Als Täter kommen in Frage Rehrmann, Göb und Stenzel, sämtlich stammen aus Bochum; sie haben Wohnung in der Richardstraße. Von Kriminalbeamten des Fahndungstrupps hier konnten die drei Einbrecher in dem Augenblick festgenommen werden, als sie den Bahnhof „Präsident" verließen und sich auf der Dorstenerstraße befanden. Vorher versuchten sie noch, unter Zurücklassen ihrer Beute die Flucht zu ergreifen. Rehrmann, welcher mit einem langen, feststehendem Messer, Bleigummiknüppel, großem Bohrer und einem geladenen Revolver, welcher nicht gesichert war, ausgerüstet war, leistete Widerstand. Sämtliche gestohlenen Sachen konnten dem Geschädigten — Marienthal — wieder zurückgegeben werden.

D **Stallbrand.** In der Dorstenerstraße 88 entstand Samstag abend gegen 7¼ Uhr ein Stallbrand. Die herbeigerufene Brandwache konnte nach kurzer Zeit den Brand löschen. Unvorsichtiges Hantieren mit Licht war hier die Ursache der Entstehung des Brandes.

Aus dem Landkreise Bochum.

Gemeinderatssitzung in Querenburg.

g. **Querenburg**, 21. Nov. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde folgendes verhandelt und beschlossen. Zunächst wurde die Rechnung der Wirtschaftskasse für das Rechnungsjahr 1921 zur Prüfung, Feststellung und Entlastung vorgelegt. Die Einnahme stellt sich auf 1 523 832,31 Mk., die Ausgabe auf 1 599 296,60 Mk. Den Kassenführern wurde Entlastung erteilt. Der Gebührentarif zur Begräbnis-Ordnung wurde dahin erhöht, daß für Anfertigung und Zuschüttung einer Gruft für Erwachsene 300 Mark und für Kinder 150 Mk. zu zahlen ist. Für den hergestellten Kanal in der Otto Hue- und Wilhelmstraße sollen die ortsstatutarischen Kanalbeiträge von 45 Mk. für den Frontmeter zur Einziehung gelangen. Die Vertretung nimmt davon Kenntnis, daß der Gemeinde 200 000 Mk. Darlehen aus Mitteln der Reichskredithilfe zur Fertigstellung angefangener Wohnungsbauten überlassen sind. Die Hundesteuer-Ordnung wird dahin abgeändert, daß für den 1. Hund 200 Mk., für den 2. Hund 500 Mk. und für jeden folgenden Hund 1000 Mk. erhoben werden. Die jährliche Zwingersteuer wird von 250 Mk. auf 1000 Mk. erhöht, ab 1. Oktober 1922. Sodann erfolgte eine Besprechung über Erhebung einer Nachtragsumlage für das Rechnungsjahr 1922. Der Gemeindevorsteher gab ein Bild über die Gemeindefinanzen; er wurde beauftragt, zunächst mit den Vertretern von Handel und Gewerbe entsprechende Verhandlungen zu führen. Für den Westfälischen Blindenverein zu Dortmund wurden 200 Mk. bewilligt. Die Beteiligungssumme der Gemeinde an der Bauhütte für den Bezirk Bochum wurde auf das Doppelte erhöht. Dem Antrage des deutschen Arbeiter-Abstinentenbundes auf Vornahme einer Abstimmung wegen eines allgemeinen Alkoholverbots steht die Gemeinde-Vertretung sympathisch gegenüber. Es wird empfohlen, eine allgemeine Abstimmung für einen großen Bezirk vorzunehmen, damit auch mit der Abstimmung ein

Die Auswanderer.

Original-Roman von O. Elster.

19) (Nachdruck verboten.)

Helmut stand hier vor einem neuen Rätsel. Er wußte freilich nicht, wie verschwenderisch Bendemann lebte, daß er ein sehr kostspieliges Verhältnis mit einer Theaterdame unterhielt und in allen Spielklubs von Buenos Aires verkehrte.

Und doch — der Vorfall mit den Schlüsseln und der verheimlichte Brief Johannsens redeten eine zu deutliche Sprache! Bendemann hatte da irgendetwas zu verbergen. Vielleicht wußte er ganz genau, wer der Dieb war und wollte ihn nicht verraten. Vielleicht war er selbst der Dieb.

Erregt ging Helmut im Zimmer auf und ab, beobachtet von den glühenden schwarzen Augen des Indianers.

Sollte er das, was ihm der Indianer berichtet, Herrn Winckler mitteilen? Oder sollte er diese Mitteilungen der Polizei vorlegen, damit diese die Untersuchung von neuem eröffnet? Aber Winckler selbst scheute ja vor dieser Untersuchung zurück. Er selbst hatte alles getan, um die Untersuchung zu unterdrücken. Würde man auf die Aussage des verachteten Indianers hin, der schon einmal mehrere Jahre im Zuchthaus gesessen, die Untersuchung gegen einen so angesehenen Mann wie Bendemann wieder aufnehmen? Und würde vielleicht Winckler selbst in diese Untersuchung verwickelt werden?

Davor scheute Helmut zurück. Auch war er mit der Praxis der argentinischen Gerichtsbarkeit nicht vertraut genug, um sich einen Erfolg zu versprechen. Sollte er sich an einen Advokaten wenden? Aber er kannte keinen, wer konnte wissen, in welche Hände er fiel?

Aber der Brief — dieser Bendemann schwerbelastende Brief! „Darf ich Sennor einen Rat geben?" fragte nach einer Weile der Indianer mit schlauem Lächeln.

„Sprecht!"

„Ich meine, Sennor müßte zuerst den Johannsen aufsuchen."

„Wahrhaftig, Ihr habt Recht!" rief Helmut, dem dies der richtige Weg erschien, allen Schwierigkeiten zu begegnen. Johannsen litt unter dem Verdacht; er hatte zu entscheiden, was geschehen sollte, um seine Schuldlosigkeit darzutun.

„Wißt Ihr denn, wo sich Johannsen aufhält?" fragte er.

„Nein, Sennor, aber es wird doch wohl in dem Briefe stehen."

„Allerdings glaube ich seinen Aufenthaltsort zu kennen, aber er ist weit von hier — in Südargentinien."

„Hat Sennor Geld?"

„Ja."

„Dann kann man dorthin reisen."

Helmut blickte nachdenklich in die Weite. Durfte er sich Herrn Brinkmann und Manuelita wieder nähern, nachdem sie ihm deutlich gezeigt hatten, daß sie ihn nicht wiederzusehen wünschten? Würde es nicht zudringlich erscheinen? Sein Herz zog ihn allerdings mit sehnsüchtiger Macht dorthin, und jetzt sagte ihm auch die verständige Ueberlegung, daß er Johannsen aufsuchen mußte. Er brauchte ja nicht auf der Estancia Brinkmanns einzukehren, er konnte sich Johannsen nähern, ohne daß Brinkmann etwas von seiner Anwesenheit erfuhr.

Aber erkannte gerade Südargentinien überhaupt nicht! — Da fiel sein Blick auf den erwartungsvoll zu ihm aufschauenden Indianer.

„Seid Ihr in Süd-Argentinien bekannt?"

„Das Land zwischen dem Rio Colorado und dem Rio Negro ist meine Heimat," erwiderte Agosto lachend, daß sich sein hageres Totenkopfgesicht zu einer Fratze verzerrte. „Mein Stamm hauste dort vor fünfzig Jahren, bis er durch die Soldaten des Generals Roca vernichtet wurde. Die Männer wurden alle getötet, die Frauen und Kinder in die Gefangenschaft, in die Sklaverei geschleppt, wo sie zu Grunde gingen. Ich allein bin übrig geblieben und habe mich als Gaucho durch das Land geschlagen. Ich kenne das Land im Süden."

„Und wollt Ihr mich auf meiner Reise dorthin begleiten?"

„Mit Freuden —"

„Nun gut, dann nehme ich Euch als Diener an —"

„Muchos gracias, Sennor!" rief der Indianer und wollte Helmuts Hand küssen.

Helmut wies ihn zurück.

„In Euren Lumpen kann ich Euch nicht mitnehmen," sagte er. „Habt Ihr keine andere Kleidung?"

„Ich habe noch meinen Poncho —"

„Nun, da habt Ihr Geld, schafft Euch einen ordentlichen Anzug an und meldet Euch morgen vormittag wieder bei mir. Ich mache Euch aber darauf aufmerksam, daß ich keine Unredlichkeit und Unordnung dulde."

„Sennor soll mit mir zufrieden sein."

„Ich will es hoffen, und nun geht. Auf Wiedersehen morgen vormittag."

Unter Danksagungen entfernte sich der Indianer. Helmut begab sich in das Restaurant des Hotels, um sich nach den Zügen, die nach dem Süden gingen, zu erkundigen.

11.

In dem Städtchen Roca am Rio Negro verließ Helmut die Eisenbahn. Von hier aus nun mußte er seine Reise zu Pferde fortsetzen, und er entsandte Agosto, der sich als ein kluger Reisebegleiter und Diener erwiesen hatte, um einen Händler aufzusuchen, von dem er zwei Pferde kaufen und alles Nötige zu dem Ritt durch die Pampas anschaffen konnte.

Er selbst schlenderte durch die Straßen der kleinen Stadt, deren einfachen, meist aus Lehmhäusern bestehenden Bauten man die vor noch nicht langer Zeit erfolgte Gründung anmerkte. Nur der Marktplatz, die „Plaza di General Roca", zeigte ein besseres Gepräge mit seinem Gouvernementspalast, seiner Kirche und mehreren öffentlichen Gebäuden.

Auf dem Platze herrschte ein reges Leben. Wagen und Pferde standen umher, Landleute hielten die Erzeugnisse ihrer Estancias feil, und in den Kaufläden wurde eifrig gehandelt. Die Bevölkerung bestand der Hauptsache nach aus Argentiniern und Halbblut-Indianern, denn noch vor einem Menschenalter herrschten hier zwischen dem Rio Negro und dem Rio Colorado die verschiedenen Indianerstämme, los Inchios, wie sie die Argentiner nannten und machten das Land unsicher. Erst General Julio Roca, der spätere Präsident Argentiniens, vertrieb in heftigen Kämpfen die Indianer und drängte sie weiter nach Süden in die unbewohnten Pampas und Gebirge des Departements Santa Cruz zurück. Ihm zu Ehren wurde das Städtchen, das sich aus einer Militärstation entwickelte, nach seinem Namen genannt, und seit es eine Eisenbahnverbindung mit der Küste nach Buenos Aires erhielt, blühte es rasch empor, zumal sich in seiner Umgebung viele Ansiedler niederließen. Unter diesen Ansiedlern befanden sich auch manche Deutsche. Helmut sah verschiedene Gestalten auf dem Markte, die ihre deutsche Abkunft nicht verbergen konnten.

An einen solchen, einen alten Landmann, der zwei Ochsen zum Verkauf gebracht hatte und wunderbar genug in seinem alten blauen Kittel, der noch aus Deutschland stammte, zwischen all den bunt und phantastisch gekleideten Argentiniern und den zerlumpten Indianern aussah, mit der Frage, ob er ihm nicht ein Gasthaus empfehlen könne.

Erstaunt sah der alte Bauer ihn an, als er die deutschen Worte hörte. Er vermutete wahrscheinlich in Helmut keinen Deutschen, da er über seinem Jagdanzug einen argentinischen Pancho und auf dem Kopf einen breitrandigen, spitzen Strohhut trug.

„Der Herr ist Deutscher?" fragte er zweifelnd.

„Ja, entgegnete Helmut lächelnd, „ich bin auf einer Reise in die Pampas begriffen, um einen alten Freund aufzusuchen. Mein Diener ist unterwegs, um Pferde zu kaufen, ich möchte etwas genießen, aber die Restaurationen hier am Markt sehen nicht sehr einladend aus."

„Da haben Sie Recht," sagte der Alte. „Da starrt alles von Schmutz in diesen verdammten spanischen Höhlen. Wenn der Herr ein gutes deutsches Frühstück und ein frisches Glas Bier haben will, so ist da eine kleine deutsche Brauerei; gleich in der nächsten Seitenstraße. Brassaria allemanda heißt sie, der Herr kann nicht fehl gehen, da treffen Sie noch mehr deutsche Landsleute."

„Ich danke Ihnen. Kommen Sie nicht auch dorthin?"

„Ja, wenn ich meine Ochsen verkauft habe."

Helmut verabschiedete sich freundlich von dem alten Mann und schlug den Weg nach der deutschen Brauerei ein, die er auch sehr bald fand. (F. f.)

praktischer Wert verbunden ist. Zum Schluß wurden noch die Armensätze erhöht.

* **Riemke**, 21. Nov. Bei der Personenstandsaufnahme wurden hier gezählt: 4895 männliche, 4195 weibliche, zusammen 9090 Einwohner. Davon waren katholisch 5305, evang. 3543, jüdisch 1, Dissident 186, Baptisten 3, Apost. 45, unbekannten Glaubens 7. Die Ausgabestunden der Volksbücherei, die sich nach wie vor in der Ringschule befindet, sind von jetzt ab jede Woche Donnerstag, nachmittags von 2½—4 Uhr. Die Bücherei ist sehr reichhaltig ausgefüllt. Jeder wird etwas finden, das für ihn passend ist. Die Einwohnerschaft kann daher diese segensreiche Einrichtung nicht dringend genug an das Herz gelegt werden.

△ **Harpen**, 21. Nov. Der Bäckermeister Röhren, dessen Berufung gegen ein schöffengerichtliches Erkenntnis am Samstag von der Strafkammer verworfen wurde, hat gegen diesen Spruch erneut Berufung eingelegt, da es sich bei der in Frage stehenden Angelegenheit nicht um Nahrungsmittelfälschung im Sinne des Strafgesetzbuches gehandelt habe.

ae. **Gerthe**, 21. Nov. In der Sitzung der Gemeindevertretung wurde beschlossen, daß anstelle des nach Polen verzogenen Bergmanns Rokozinski der Bergmann Johann Jankowski in die Schuldeputation eintritt. Da der Bau der Rektoratschule seiner Vollendung entgegengeht, ist damit das erste Erfordernis für den Ausbau der Rektoratschule zu einer höheren Schule so ziemlich erfüllt. Gemeindevertretung erklärt sich auch mit den übrigen Bedingungen des Provinzialschulkollegiums einverstanden und hält die Zeit für gekommen, nunmehr den Antrag auf Genehmigung der Umwandlung in eine Realschule verbunden mit den Klassen eines Reform-Real-Progymnasiums bei den zuständigen Aufsichtsbehörden zu stellen. Der Ueberschuß der Amtsbank aus dem Jahre 1921 soll für die Wohlfahrtspflege verwandt werden. Dem Antrage des Verbandswasserwerks auf Erhöhung des Stammkapitals wird zugestimmt, ebenso wird die Bürgschaft für ein vom Verbandswasserwerk aufzunehmendes Darlehn für Verbesserung der Wassergewinnungsanlagen genehmigt. Die Wohlfahrtskommission erhält den Auftrag, der bedürftigen Veteranen aus den Kriegen 64, 66, 70/71 zu Weihnachten zu gedenken. Die Mittel für die Errichtung der durch Gesetz vorgeschriebenen Konrektorstellen werden bewilligt. Bevor sich die Gemeinde Gerthe zur Uebernahme der elektrischen Kleinstromlieferung an die Konsumenten entschließt, sollen noch einige Ermittelungen angestellt werden. Nach dem Vertrage mit dem Elektrizitätswerk Westfalen hat die Gemeinde Gerthe das Recht, die Lieferung des Kleinstromes für eigene Rechnung zu bewirken. Den 3 privaten Handarbeitsschulen wird ein einmaliger Zuschuß von je 10 000 Mk. gewährt. Als Vertrauenspersonen für die Jugendgerichtshöfe werden bestimmt für die Katholiken der Gemeinde Gerthe Pfarrer Sondermann, für die Evangelischen in Hiltrop Pfarrer Fortmann und für die Evangelischen in Gerthe Gemeindevorsteher Mette. Da die Bergmannssiedlung die Errichtung weiterer Bauten eingestellt hat, das Bedürfnis nach weiteren Arbeiterwohnungen aber unvermindert fortbesteht, erhält das Bauamt Auftrag, ein neues Bauprogramm für die Errichtung von Arbeiterwohnungen aufzustellen. Der Bau von Gemeindebeamten- und Lehrer-Wohnungen ist nicht mehr erforderlich, nachdem die Gemeinde für diese genügend Wohnungen geschaffen hat. Nachdem die Verhandlungen mit den Grundeigentümern sich zerschlagen haben, soll das erforderliche Land zur Erbreiterung der Freiligrathstraße im Wege der Enteignung erworben werden. Auf Antrag des Bildungs- und Unterhaltungsausschusses übernimmt die Gemeinde Gerthe das eventl. Defizit für den ersten Theaterabend, der Ausfall dieses Abends hängt davon ab, ob die Gemeinde die Garantie für weitere derartige Veranstaltungen in diesem Winter übernimmt. Dem Amtsausschuß für Jugendpflege wird ein Zuschuß von weiteren 15 000 Mk. zur Verfügung gestellt.

o. **Werne**, 21. Nov. Am Freitag sprach in der gut besuchten Versammlung der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Herr Gymnasiallehrer Hülsmann-Witten über die „Geschichte der westfälischen Dialektdichtung". Herr Hülsmann ging zunächst auf die Bedeutung der plattdeutschen Sprache im Berufs- und öffentlichen Leben und ihre besonderen Eigenarten ein und sprach alsdann über die plattdeutsche Dichtung. Ausgehend von dem Mecklenburger Klaus Groth, dem Vorkämpfer der plattdeutschen Sprache, kam er zu dem Münsteraner Landois, aus dessen Werken uns einige Proben übermittelt wurden, von denen die heiteren Geschichten aus dem Franz Essing (Franz Essing as Suldot, Franz Essing as Stadtverordneter) ganz besonders gefielen. Die sehr interessanten Ausführungen wurden freudig und dankbar aufgenommen. Herr Hülsmann fährt am kommenden Freitag, den 24. November 1922, mit seinem Vortrage fort und wird alsdann im wesentlichen Friedrich Wilhelm Grimme und Fr. Ferdinand Krüger behandeln. Wer den ersten Vortrag anhören konnte, wird sicher auch bei den nächsten beiden nicht fehlen. Am 2. Dezember 1922 findet im Lokale „Zur Deutschen Flotte" ein Familien- und Unterhaltungsabend statt, auf den wir hiermit nochmals aufmerksam machen.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 21. Nov. 6159 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 20. „ 6758 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		20. Nov. Geld	20. Nov. Brief	21. Nov. Geld	21. Nov. Brief	Höchst. bish. G.
Holland	1 G.	2643.37	2656.63	2418.93	2431.07	3551.10
Belgien	1 Fr.	441.39	443.61	428.92	431.08	513.71
Norwegen	1 Kr.	1236.90	1243.10	1122.18	1127.82	1715.70
Dänemark	1 Kr.	1356.60	1363.40	1226.92	1239.08	1825.42
Schweden	1 Kr.	1795.50	1804.50	1615.95	1624.05	2438.88
Italien	1 Lir	308.22	319.78	291.76	293.24	384.03
England	1 St.	30024.7	30175.2	27531.	27669.	40398.7
Amerika	1 D.	6758.06	6791.94	6159.56	6190.44	9127.12
Frankreich	1 Fr.	473.81	476.19	461.34	463.66	553.61
Schweiz	1 Fr.	1239.39	1245.61	1152.11	1167.89	1675.80
Spanien	1 Pes.	1024.93	1030.07	942.63	947.37	1381.53
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	—.—	—.—	8.97	9.03	—.—
Tsch.-Slow.	1 Kr.	—.—	—.—	195.01	195.99	296.25
Ungarn	1 Kr.	—.—	—.—	2.56	2.58	3.69

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Am Devisenmarkt war das Geschäft weiter still und die Stimmung wegen der ungeklärten politischen Lage zurückhaltend. Am Dienstag abend wurden genannt: **Holland 2475 — 2525, Belgien 420 — 430, Frankreich 455 — 470, England 27 500 — 28 000, Dollar 6200 — 6400.**

* **Ibau A.-G. für Hoch- und Tiefbau in Düsseldorf.** Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß, das Aktienkapital von 10 auf 30 Millionen Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien, die ab 1. Januar 1923 an der Dividende teilnehmen, werden den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zu 130 Prozent angeboten. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurden als günstig bezeichnet. Die Gesellschaft habe mit französischen Firmen Wiederaufbauverträge abgeschlossen. Die Vorbereitungen zum Wiederaufbau seien bereits getroffen. Ende Februar hoffe man mit dem Häuserbau beginnen zu können. Im Anschluß hieran ging Kommerzienrat Lehrer auf den von der Lefi-Gruppe abgeschlossenen Vertrag mit der Chambre syndicale du beton Arme (dem französischen Betonsyndikate) näher ein. Diesem Verbande gehörten 88 bedeutende französische Bauunternehmungen an, die Wiederaufbauarbeiten ausführen. Es soll in größerem Maße deutsche Arbeitskraft zu der Wiederaufbauarbeit herangezogen und die Arbeiten in französischen Franken nach den geltenden Sätzen bezahlt werden. Zurzeit seien von den im Wiederaufbau tätigen Arbeitern etwa 50 Prozent landfremde Elemente beschäftigt. Das den deutschen Arbeitern entgegengebrachte gefühlsmäßige Mißtrauen sei gewichen. Nach dem Gilette-Abkommen habe die deutsche Regierung im kommenden Jahre für 525 Millionen Goldmark Sachlieferungen für den Wiederaufbau zu leisten. Es wäre kaum anzunehmen, daß die Erfüllung dieser großen Lieferungen ohne weiteres möglich sein werde, und es bestehe nach der Lage der Verhältnisse die Gefahr, daß es bei der Durchführung zu großen Schwierigkeiten kommen werde. Die Lefi-Gruppe habe daher bei ihrem Vertrage den Schwerpunkt auf die Wiederaufbauarbeiten, nicht auf die Sachlieferungen gelegt. Die geldliche Seite sei bereits sichergestellt (es sei sowohl amerikanisches wie holländisches Kapital beteiligt).

* **Ernst Schieß Maschinenfabrik A.-G. in Düsseldorf.** Dividendenvorschlag: 16 (wie i. V.) Proz.

* **R. Stock u. Co., Spiralbohrer- und Werkzeug-Maschinenfabrik A.-G.** Der Aufsichtsrat beschloß, die Verdoppelung des Grundkapitals von 63 Mill. Mark Stamm- und 17 Mill. Mark Vorzugsaktien auf 126 Mill. Mark Stamm- und 34 Mill. Mark Vorzugsaktien vorzuschlagen.

* **Malmedie u. Co. A.-G. in Düsseldorf.** Dividendenvorschlag: 50 (i. V. 40) Prozent auf die alten und 25 Prozent auf die jungen Aktien. Die Verwaltung bezeichnet die Aussichten als günstig.

p. **Papierfabrik Reisholz A.-G. Düsseldorf-Reisholz.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 30 Prozent für die Stammaktien und 6 Prozent für die Vorzugsaktien fest. Ueber die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß das neue Geschäftsjahr bisher befriedigend verlaufen sei. Mit Rohstoffen habe sich die Gesellschaft gut eingedeckt; bestimmte Voraussagen ließen sich aber bei den heutigen unsicheren Verhältnissen nicht machen.

Viehpreise.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission zu Bochum vom 20. November.

Auftrieb: 169 Stück Großvieh, 102 Kälber, 153 Schweine, 90 Schafe.

Die Marktpreise betrugen pro 50 Kg. Schlachtgewicht für:

Ochsen und Kühe: Vollfleischige ausgemästete bis zu 7 Jahren 61 000—62 000, mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 53 000 bis 57 000, geringere Ochsen und Kühe 35 000 bis 48 000.

Bullen: Vollfleischige ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes 43 000—44 000, mäßig genährte, junge und ältere Bullen 38 000—42 000.

Kälber: 1. Qualität (ausgesuchte beste Tiere über Notiz) 46 000, 2. und 3. Qualität 39 000 bis 43 000.

Schweine: Schwere fette Schweine über 150 Kilogramm Schlachtgewicht 63 000, vollfleischige Schweine bis zu einem Jahr 61 500—62 000, geringe Schweine und Sauen 55 000—58 000.

Schafe: Gut genährte Hammel und Schafe 42 000, mäßig genährte Hammel und Schafe 33 000 bis 38 000.

Handel: langsam.

p. **Kölner Getreidebörse** vom 21. Nov. Es notierten: Weizen 21 500—22 500, Roggen 20 500 bis 21 500, Hafer 26 000—33 000, Wintergerste 24 500—25 500, Mais (grob) 26 000—28 000, Mais (La Plata) 28 000—30 000, Rübkuchen 15 300, Palmkuchen 15 000—16 000, Zuckerschnitzel 11 000 bis 13 000, Wiesenheu 11 000—13 000, Kleeheu 15 000—16 000, Weizen- und Roggenstroh 14 500 bis 15 000, Haferstroh 12 000—13 000, alles die 100 Klio.

p. **Kölner Warenbörse** vom 21. Nov. Das Geschäft war still. Angeboten waren: Reis (Burma) 460, Rüböl 1250, Salatöl 1490, Sultaninen 2400 bis 2600, Graupen 350, Haferflocken 460 weiße Bohnen 360, gelbe Viktoriaerbsen 550, Linsen 700, holl. Kakao 1250, Schmalz 2000—2050, Butter 3000—3300, alles für 1 Kilo; Kaffee (Santos) 2000—2050 das Pfund, Eier 65—70 Mark das Stück.

p. **Düsseldorfer Kuxenbörse** vom 21. November. An der Börse war die Stimmung wieder zurückhaltend, da man allgemein die weitere Entwickelung der politischen Lage abwarten will. Am Kohlenkuxenmarkt wurden von schweren Werten nur Ewald zu ungefähr letzten Preisen gehandelt. Auch niedrige und leichte Kohlenkuxe hatten bei leicht schwankenden Kursen fast kein Geschäft aufzuweisen. Der Markt der Braunkohlenwerte neigte eher zur Schwäche. Am Kalikuxenmarkt waren besonders Burbach, Glückauf-Sondershausen, Siegfried I und Walbeck gefragt. Lebhaft war das Geschäft in unnotierten Werten. Halbach konnten etwa 500 Prozent gewinnen, während Chemische-Oberkassel und Haubenwerke zu 200 Prozent, Chemische-Oberkassel und Haubenwerke je 200 Prozent und Vema und Köln-Lindenthal umgesetzt.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler Akt	3800	3925	Gr. Schw	1600000	1900000
Admiral	350000	450000	Heinrich	—	1050000
Alt. Haas.	250000	280000	Hel. & Am	—	—
Blankenb	1675	1750	Joh. Deim	—	1000000
Carl Fri.	1300	1450	Kö. Ludw	9500000	12000000
Caroline	325000	375000	Langenb	2400000	3000000
Car. Mag	500000	700000	Lothr Akt	18000	21000
Const. Gr	7500000	9500000	Mansfeld	5125	5300
Diergar.	850000	900000	Moers	425000	475000
Ewald	10800000	12000000	Oespel	—	—
Fr. V. Uv.	—	—	Schür. Ch	—	550000
Pr. Morg.	1000000	—	ver. Trap.	250000	350000
Glückaufs	525000	600000	Trier	—	—
Gottess.	275000	—	Wilh. Me.	850000	1000000
Graf Bis.	10500000	—	Webko	—	—
Braunkohlenwerte					
Bruckd. N	1100000	2000000	Michel	1400000	2200000
Düren	—	—	Oscarse.	—	120000
Gut. Hoff	475000	550000	Vesta	750000	850000
Leonhar.	1400000	2200000	Zuk. Akt.	8000	8200
Kaliwerte					
Alexandh	450000	550000	Hüpstedt	300000	330000
Asse	575000	650000	Johannas	250000	300000
Bergmse.	1500000	2000500	Kaiserod	2000000	—
Burbach	2800000	3500000	Königsh.	1000000	—
Carlsfun.	400000	525000	Marie	50000	54000
Carlshall	150000	190000	Marie-Lu	50000	54000
Desdem.	—	—	Max	56000	60000
Einigkei.	450000	500000	Meimers	90000	100000
Ellers	300000	—	Neurode	325000	400000
Felsenfe	—	375000	Neustaß.	—	—
Friedrro.	200000	250000	Oberhof	150000	180000
Fürstenh	—	500000	Prinz Eug	—	—
Gebra	500000	600000	Ransb.	220000	275000
Glücks-S	2800000	3200000	Reinhard	—	200000
Grüh. WE	325000	—	Rothenb.	—	—
Günthers	325000	400000	Salzmün.	425000	500000
Habighor	225000	275000	Siegfr. I	325000	450000
Hans.-Sil	350000	500000	Siegfr. G.	700000	850000
Heiligro.	1500000	2100000	Thüring.	275000	340000
Heimbol.	160000	180000	Volkenr.	480000	550000
Herfa	—	—	Walbeck	525000	650000
Heringen	250000	350000	Wilhelmh	775000	950000
Hildasgl.	—	—	Wintersh	4500000	6000000
Hindenb.	950000	1050000			
Kali-Aktien					
Adler Stamm-A	5200	5400	Krügershall-A.	2475	2600
Hall. Kali-Akt.	3300	3700	Ronnenberg-A	—	—
Heldburg-Akt.	4900	5200	Salzdethfurt-A	8500	9200
Wittekind	—	—	Siegmunds A.	—	—
unnotierte Werte					
Beck Stahlw Akt	3350	3550	R. Wolf	—	—
Benz alte Akt	2000	2400	Halbach M.-A.	1650	1750
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	3025	3200
Brückb. Flend.	—	—	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	1650	—	Rh.-W. Elekt-A	6700	7200
Elitewerke-A	—	—	Uerd. Wag.-A.	3900	4150
Els. Westfalia	—	—	R-W Schachtb	1500	1625

Aus der Nachbarschaft.

* **Wattenscheid**, 21. Nov. Weil die Stadtverordneten in geheimer Sitzung den Theaterzuschuß von 5000 Mk. je Vorstellung — die Untosten werden auf je 10 000 Mk. berechnet — ablehnten, hat die angekündigte Eröffnungsvorstellung des Gelsenkirchener Theaters in Wattenscheid nicht stattgefunden. Ob sich jetzt geschlossene Gewerkschaftsvorstellungen usw. herbeiführen lassen, muß man abwarten.

ubl. **Wattenscheid**, 21. Nov. Von einem Auto totgefahren. Der Gefängnisaufseher Hermann Peters aus Höntrop ist abends gegen 8 Uhr in der Nähe des neuen Walzwerks, als plötzlich zwei Autos aus entgegengesetzten Richtungen herankamen und er nicht frühzeitig ausweichen konnte, von einem der Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt worden, daß er bald danach im Krankenhause starb.

* **Röhlinghausen**, 21. Nov. Ein frecher Diebstahl wurde bei einem Hausbesitzer in der Moltkestr. ausgeführt. Spitzbuben haben am Dache die Bleibleche gestohlen. Als sie das Blei an den Mann bringen wollten, wurden sie ertappt. — Wegen Bettelns wurde ein junges Bürschchen, das sich schon wochenlang ohne Arbeit und Wohnung umhertreibt, von der hiesigen Polizei festgenommen.

An teurem Fleisch spart die erfahrene Hausfrau, wenn sie Suppen, Gemüse und Soßen mit einigen Tropfen Maggi's Würze verbessert.



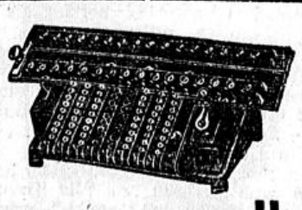
Dixin das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.
ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & CIE., DÜSSELDORF

J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstr. 20.
Damen-Blusen, Röcke,
Kinder-Bekleidung
Strumpfwaren, Wäsche
667

Zahle bis Mk. **7000.—** und mehr für
MAUSER-PISTOLE
gut erhalten, Kal. 7,63 mit Anschlag-Kolben. Ebenso kaufe **Parabellum**, Kal. 7,65, sowie **Jagdgewehre** und automatische **Taschenpistolen.**
R. West, Dortmund, Balkenstraße
Eingang Laden.

Altpapier
Akten, Zeitungen, Zeitschriften
zu bedeutend erhöhten Preisen **kauft**
vormals **Josef Levy, Bahnhofstraße 13**
Fernsprecher 2094 Papierverwertung Fernsprecher 2094
Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze. Auf Wunsch sofortige Abholung


Rechenmaschinen
Reparaturen
Büromaschinen
neu u. gebraucht
HUGO MÖLLER
Kronenstraße 31. Fernsprecher 162

Zahn-Praxis
Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36.
Plomben
Spez. festsitzender plattenloser Zahnersatz.
Eigenes Laboratorium.


Paletots
Schlupfer
Ulster
Anzüge
in allen modernen Formen u. Stoffen
zu billigsten Preisen.
Kleidungsstücke werden gegen eine entsprechende Anzahlung reserviert
Fortuna Hellwegstraße 1
gegenüb. Kaufhaus Koppel